**Zeitschrift:** Die neue Schulpraxis
**Band:** 49 (1979)
**Heft:** 8

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

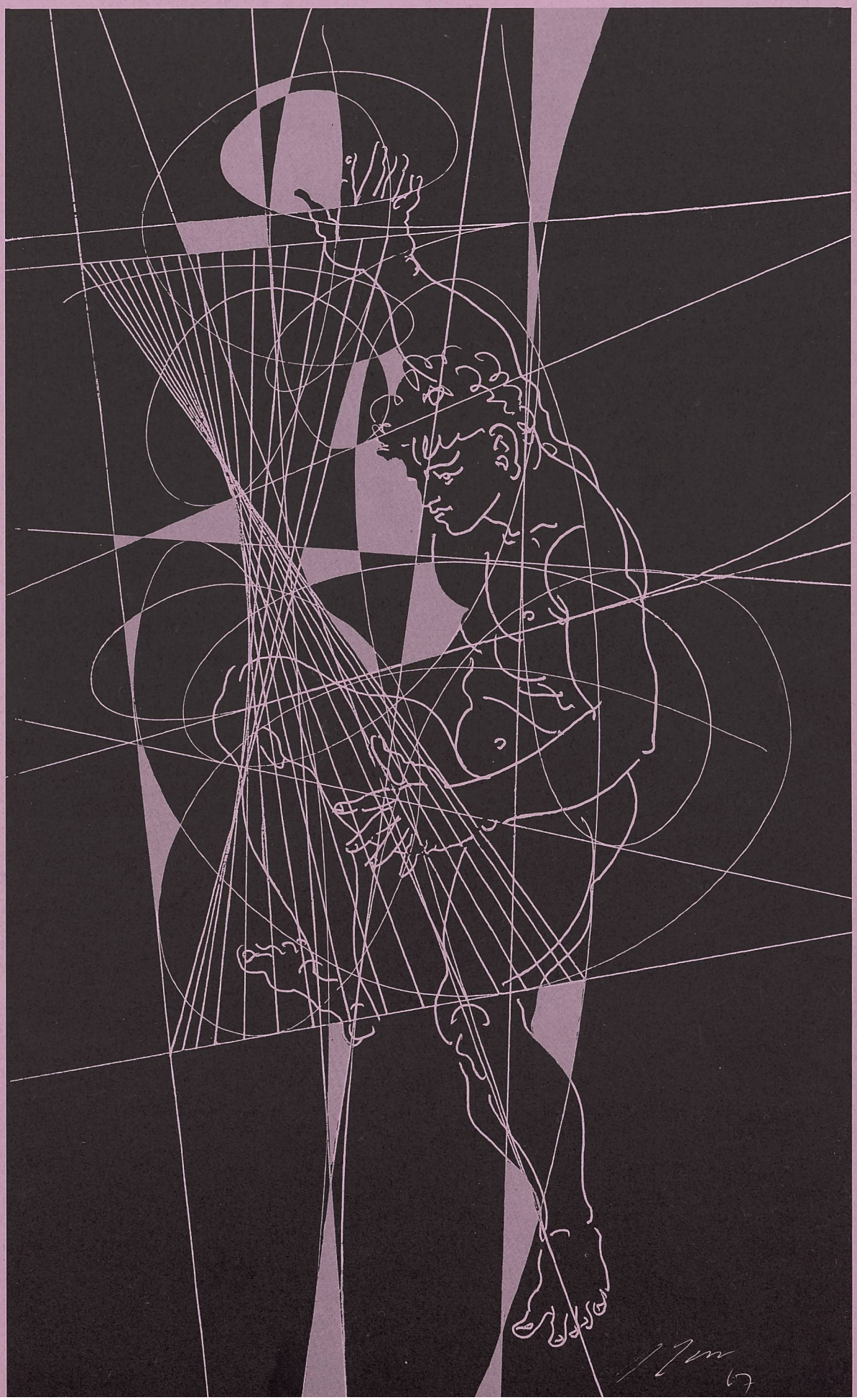
**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# die neue schulpraxis



8

79

Klassenlager – Wanderlager – Schulverlegungen – Lehrlingslager – Arbeitswochen – Seminare – Skilager

## Ferienzentrum Eichlitten

**Gamserberg (Nähe Wildhaus)**

Ganzjahresbetrieb, Haupthaus, 60 Betten/ Chalet 40 Betten

**auch für Selbstkocher**

Eigene Spielplätze und Schwimmbad, kompl. eingerichtete Schulräume, Aufenthaltsräume, einmalige schöne Lage (770 M. ü. M.)

Unterlagen, Auskünfte und Offerten: **Ferien-Service,** Limmatstrasse 317, 8005 Zürich, Telefon (01) 42 71 51

---

## PIZOL

**Disponieren** Sie jetzt schon Ihre Sommer- und Herbstferien. Für 80 Personen stehen Touristenlager im Berggasthaus

## Pizolhütte 2227 m. ü. M.

auf dem Pizol zur Verfügung. Unternehmen Sie die 5-Seen-Wanderung. Glasklare Seen und herrliche Luft locken in dieser Höhe. Herrliche Alpenflora, Steinbock- und Gemskolonie. Für gutes und reichliches Essen sorgen wir. Wir laden Sie herzliche ein
**Familie Peter Kirchhof**
7323 Wangs-Pizol, Tel. (085) 2 14 56/2 33 58

---

## Halbe Holzklämmerli

speziell für Bastelarbeiten geeignet, gut sortiert, kein Ausschuss.

**Surental AG,** 6234 **Triengen** (Telefon 045 74 12 24)

---

---

**Ferienheim Fraubrunnen in Schönried**
1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.
Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende. Zwei Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: **Peter Wittwer,** Lehrer, **3313 Büren zum Hof,** Telefon (031) 96 78 26

---

Herbstferien oder Schullager im

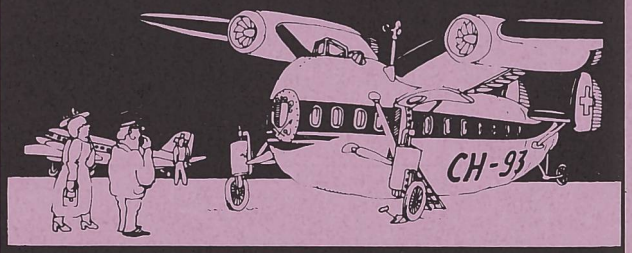
## sonnigen Sedrun Graub.

für Selbstkocher oder in Vollpension.
Zum Jahr des Kindes besonders günstige Aktionen.

Jugendhaus **PLANATSCH** Rueras
S.Cavegn, Tel. (096) 9 11 58/9 15 27

---

## Ein Hauch von Abenteuer!




Information und Anmeldung: Telefon 041 / 31 44 44

Verkehrshaus Luzern

---

## Ferienhaus in Lenzerheide

Für Schüler, Gruppen und Vereine.
(Max. 70 Personen). Freie Termine ab 30. Aug. bis 7. Sept., 23. Sept. bis 10. Okt. 1979, 16. Febr. bis 23. Febr. 1980 bis auf weiteres.

Auskunft: S. Jochberg – **Ferienhaus Raschainas**
**7078 Lenzerheide** – Tel. 081 34 29 75

---

**Winter 1979/80**
**Skilager und Skiweekends Davos**

## Skihaus Alberti, Davos Platz

100 Betten, 2 Aufenthaltsräume
Auch für kleinere Gruppen geeignet, da zwei Hausteile (35 und 65 Betten). Das Skihaus wird auch für Selbstkocherlager abgegeben.
Unterlagen, Auskunft und Offerten: **Ferien-Service,** Limmatstrasse 317, 8005 Zürich, Telefon (01) 42 71 51

# die neue schulpraxis

**august 1979 49. jahrgang/8. heft**

**Inhalt**

| | Stufe | Seite |
|---|---|---|
| **Inhaltsverzeichnis, Monatsbild** | | 1 |
| **Hinweise zum Augustheft** | | 2 |
| **Verzeichnis der seit Januar 1966 bis Dezember 1978 in der Neuen Schulpraxis veröffentlichten Arbeiten** | UMO | 2 |
| **Paris**<br>*Von Ueli Rufer und Heinz Steffen* | O | 18 |
| **Drei begehrte Einwanderer**<br>*Von Erich Hauri* | M | 25 |
| **Buch- und Lehrmittelbesprechungen** | | 30, 36 |
| **Einkaufsspiel**<br>*Von Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger* | U | 31 |
| **Schmetterlinge**<br>*Von Peter Stäheli* | O | 37 |
| **Kästchen für Karteikarten** | UMO | 39 |

U = Unterstufe M = Mittelstufe O = Oberstufe

Die Neue Schulpraxis, gegründet 1931 von Albert Züst, erscheint zum Monatsanfang. Abonnementspreise bei direktem Bezug vom Verlag: Inland 38 Fr., Ausland 40 Fr. Postcheckkonto 90-5660.

**Verlag**
B. Züst, Postfach, 7270 Davos 2. Tel. 083/35262.

**Redaktion**
Unter- und Mittelstufe: E. Hauri, Lehrer, Blumenstrasse 27, 8500 Frauenfeld. Tel. 054/71580.
Oberstufe: Heinrich Marti, Reallehrer, Buchholzstrasse 57, 8750 Glarus. Tel. 058/615649.

Über alle eingehenden Manuskripte freuen wir uns sehr und prüfen diese sorgfältig. Wir bitten unsere Mitarbeiter, allfällige Vorlagen, Quellen und benützte Literatur anzugeben.
Das Vervielfältigen von Texten, Abbildungen und Arbeitsblättern zu gewerblichen Zwecken ist nicht erlaubt.

**Druck und Administration**
Zollikofer AG, Druckerei und Verlag, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Tel. 071/292222. (Druck, Versand, Abonnements, Adressänderungen, Nachbestellungen und Probehefte.)

**Inserate**
Orell Füssli Werbe AG, Postfach, 8022 Zürich. Tel. 01/329871.
Schluss der Inseratenannahme am 10. des Vormonats.

## Vorwegnahme

Am Fernsehen zeigt man
abends um 18.30 h eine Geburt.
Kinder sollen nicht zusehen –
sagt die Sprecherin
zwischen Kinderstunde
und Gutenachtgeschichte.
Wer sieht nicht zu?
Etwa die Kinder?
Die Geburt wird
gezeigt,
frontal,
in allen Details,
farbig,
mit Blut und
weissem Kittel,
mit Schrei und
Nabelschnur.
Ein Gleichnis der
Vorwegnahme.
Warum erleben wir
so wenig?
Alles ist vorweg-
genommen.
Genommen. Nehmen.
Diebstahl.
Durch Bilder und Bücher.
Durch Zeitschriften
und Zeitungen.
Durch endlose Schulung.
Durch nahes Fernsehen.
Vor-weg-nahme.
Vor aller richtigen Zeit.
Weg aus der Erlebnismöglichkeit.
Genommen. Gestohlen.
Und es wird vorgegeben,
man habe uns etwas gegeben.
Wir sind Bestohlene, Betrogene.

Lothar Kaiser

## Hinweise zum Augustheft

Um unsern Abonnenten eine bessere Übersicht über die in den letzten Jahren in der Neuen Schulpraxis erschienenen Artikel zu ermöglichen, bringen wir heute ein Verzeichnis sämtlicher von 1966 bis 1978 veröffentlichten Arbeiten. Die Hinweise auf die Stufen sind erst ab 1969 angegeben.
Bisherige Verzeichnisse erschienen im Dezemberheft 1954 und im Juniheft 1966.
In diesem Zusammenhang machen wir die Leser darauf aufmerksam, dass sie frühere Hefte – soweit noch vorrätig – bei der Administration der Neuen Schulpraxis, Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen, beziehen können.

‹Drei begehrte Einwanderer› von Erich Hauri schliesst eine Bildungslücke. Die Arbeit stützt sich auf eine Umfrage in der Klasse. Es geht dem Verfasser des Beitrages grundsätzlich darum, dass der Schüler weiss, woher der Kakao, der Kaffee und der Tee stammen, wie die Pflanzen und Früchte etwa aussehen und wie sie verarbeitet werden. Es ist wenig Botanik im eigentlichen Sinne dabei. Das Thema lässt sich ohne weiteres auch dem Stoffkreis ‹Entdeckungen› zuordnen.

Im Beitrag ‹Einkaufsspiel› befassen sich Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger nicht, wie man vermuten könnte, mit Rechenübungen. Die Kinder dürfen in verschiedenen Geschäften ‹einkaufen› und die Namen der ‹gekauften› Dinge in möglichst kurzer Zeit möglichst fehlerfrei aufschreiben. Das ‹Einkaufen› kann klassen- oder gruppenweise geschehen. Das Spiel dient dem Erweitern des Wortschatzes und dem Rechtschreiben. Es verlangt vom Kind zudem Aufmerksamkeit und Entschlusskraft.

Peter Stäheli hat uns einige Ergänzungen zum Artikel ‹Schmetterlinge› von Ruth Gross-Schilling zukommen lassen. Wir sind der Ansicht, dass diese Ausführungen die im Aprilheft 1979 erschienene Arbeit gut abrunden, und veröffentlichen sie deshalb im heutigen Heft.

# Verzeichnis der seit Januar 1966 bis Dezember 1978 in der Neuen Schulpraxis veröffentlichten Arbeiten

### Gesamt- und Blockunterricht

Der tüchtige Jungbauer. Von René Gilliéron. Februar 1966, Seite 58
Vom Wasser. Arbeitsplan für die 3. und 4. Klasse. Von Ruth Schärer. März 1966, Seite 90
Rund um den Fisch. Von Jakob Menzi. April 1966, Seite 139
Die Rabenkrähe. Von Fritz Frei. November 1966, Seite 415
Aufsatzgestaltung in der ersten und zweiten Primarklasse. Von Franz Stockinger. November 1966, Seite 419
Vom Kreislauf des Wassers. Von Walter Maurhofer. März 1967, Seite 91
Von alten und von neuen Schuhen. Von Erich Hauri. März 1967, Seite 97
Arbeitsblätter für den Sprach- und Sachunterricht auf der Unterstufe. Von René Enderli. April und Mai 1967, Seiten 144 und 191
Die moderne Landwirtschaft. Von Fritz Schär. Juli 1967, Seite 261
Hinaus in den herrlichen Wald. Von Erich Hauri. Juli 1967, Seite 273
Auf dem Gemüsemarkt. Von Erich Hauri. September 1967, Seite 337
Ein Besuch bei den Holzfällern. Von Erich Hauri. Dezember 1967, Seite 492
Geographie in der vierten Klasse. Von Dorothea Roth. März 1968, Seite 89
Wasser. Von Josef Bucher. April 1968, Seite 129
Die neue Magd. Von Hedwig Bolliger. Mai 1968, Seite 182
Hausbau. Von Max Hänsenberger. Oktober 1968, Seite 395
Ein preislich äusserst günstiger Schuh! Von Raymund Wirthner. Oktober 1968, Seite 410
Helden. Von Fritz Schär. O. März und April 1969, Seiten 102 und 123
Der Kuckuck. Von Erich Hauri. UM. April 1969, Seite 140
Meine Eltern. Von Hedwig Bolliger. U. Mai 1969, Seite 182
Ein neues Etui. Von Erich Hauri. U. Mai 1969, Seite 185
Woher das Mehl kommt. Von Plazida Maria Gerschwiler. U. Juli 1969, Seite 254
Am Oberlauf eines Flusses. Von Erwin Inhelder. M. August 1969, Seite 297
Unsere vierbeinigen Freunde. Von Erich Hauri. U. August 1969, Seite 308
Herbst. Von Rolf Flückiger. M. September 1969, Seite 329
Die Mutter soll es besser haben. Von Erich Hauri. U. September 1969, Seite 337
Gesundheitserziehung im Unterricht. Von Agnes Liebi. U. Oktober 1969, Seite 397

Es leuchtet und lodert, glimmt und glüht! Von Erich Hauri. UM. Dezember 1969, Seite 481
Woher das Brot kommt. U. Von Plazida Maria Gerschwiler. Januar 1970, Seite 20
Die Zeitung. UM. Von Samuel Wehrli. Februar 1970, Seite 42
Ist wirklich aller Anfang schwer? U. Von Erich Hauri. März 1970, Seite 87
Am Teich. U. Von Erich Hauri. Mai 1970, Seite 185
Unsere Post. U. Von Bruno Halter. Juni 1970, Seite 212
Ist der Anfang wirklich schwer? U. Von Erich Hauri. August 1970, Seite 286
Wenn wir noch schlafen. U. Von Erich Hauri. Juli 1971, Seite 282
Ein erfrischendes Bad. U. Von Erich Hauri. August 1971, Seite 336
Nils Holgerson. Arbeitsplan für das 2. Schuljahr. U. September 1971, Seite 382
‹Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied.› O. Von Josef Bucher. Oktober 1971, Seite 417
Gesundheitserziehung. UMO. Von PD Dr. med. Kurt Biener. November 1971, Seite 458
Besuch am Futterbrett. M. Von Ruedi Immoos. Februar 1972, Seite 51
Der Briefträger kommt. U. Von Hedwig Bolliger. Januar 1973, Seite 5
Der Gruppenunterricht. U. Von Erich Hauri. April 1973, Seite 126
Zehn kleine Negerlein. U. Von Rosmarie Magarian. November 1973, Seite 476
Arbeitsplan für die 1. Klasse (1. bis 12. Woche). U. Von Samuel Wehrli. Februar 1974, Seite 23
Arbeitsplan für die 1. Klasse (13. bis 20. Woche). U. Von Samuel Wehrli. März 1974, Seite 13
Arbeitsplan für die 2. Klasse (1. bis 8. Woche). U. Von Samuel Wehrli. März 1974, Seite 17
Arbeitsplan für die 2. Klasse (9. bis 20. Woche). U. Von Samuel Wehrli. April 1974, Seite 14
Arbeitsplan für die 2. Klasse (21. bis 30. Woche). U. Von Samuel Wehrli. Juli 1974, Seite 10
Arbeitsplan für die 2. Klasse (31. bis 40. Woche). U. Von Samuel Wehrli. August 1974, Seite 2
Arbeitsplan für die 1. Klasse (21. bis 30. Woche). U. Von Samuel Wehrli. Oktober 1974, Seite 2
Arbeitsplan für die 1. Klasse (31. bis 40. Woche). U. Von Samuel Wehrli. November 1974, Seite 24
Das Telefon. U. Von Samuel Wehrli. Januar 1975, Seite 17
Fasnacht. U. Von Vreni Wartmann. Februar 1975, Seite 15
Jemand sucht eine neue Wohnung. M. Von Erich Hauri. Juni 1975, Seite 10
Am Kiosk. UM. Von Samuel Wehrli. Juli 1975, Seite 19
Tag, Woche, Monat, Jahr. U. Von Rolf Raas. August 1975, Seite 23
Woher das Brot kommt. U. Von Rolf Raas. Dezember 1975, Seite 9
Allerlei Gefässe. U. Von Lina Bischof. Januar 1976, Seite 16
Wir alle brauchen Wasser. U. Von Emil Kaufmann. Januar 1976, Seite 31
Arbeitsplan für die dritte Klasse (1. bis 20. Woche). U. Von Samuel Wehrli. Februar 1976, Seite 22
Arbeitsplan für die dritte Klasse (21. bis 40. Woche). U. Von Samuel Wehrli. März 1976, Seite 11
Wenn die Bäume blühen. U. Von Erich Hauri. April 1976, Seite 19
Die Frühlingswiese. U. Von Emil Kaufmann. April 1976, Seite 30
Der Hut. U. Von Lina Bischof. Mai 1976, Seite 6
Waschtag. U. Von Vreni Wartmann. Juni 1976, Seite 23
Wir reisen und wandern. U. Von Esther Kästner und Vreni Blum. Juli 1976, Seite 2
Das ist Herrn Blums Garten. U. Von Emil Kaufmann. Juli 1976, Seite 17
Ungebetene und willkommene Gäste im Garten. U. Von Emil Kaufmann. August 1976, Seite 3
Auch Pflanzen sind Lebewesen. U. Von Rolf Raas. September 1976, Seite 7
Der Winter steht vor der Türe. U. Von Lina Bischof. Oktober 1976, Seite 2
Medienerziehung auf der Unterstufe. U. Von Doris Good und Hanspeter Stalder. Oktober und November 1976, Seiten 31 und 25
Die Gestaltung der Adventszeit. U. Von Monika Siegrist. November 1976, Seite 7
Schutz und Behaglichkeit. U. Von Rolf Raas. Dezember 1976, Seite 2
Verschiedene Häuser um uns. U. Von Monika Siegrist. Januar 1977, Seite 6
Die Gemeinde. U. Von Marc Ingber. Februar 1977, Seite 17
Beim Einkaufen. U. Von Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger. März 1977, Seite 15
Geld und Arbeit. U. Von Marc Ingber. Mai 1977, Seite 7
So kleiden wir uns. U. Von Lina Bischof. Mai 1977, Seite 27
Am Bahnhof. U. Von Rolf Raas. Juni 1977, Seite 2
Einführung in den Gebrauch der Waage. U. Von Rolf Raas. Januar 1978, Seite 2
Im Hausflur. U. Von Lina Bischof. Januar 1978, Seite 14
Von der Uhr. U. Von Monika Bucher-Siegrist. Februar 1978, Seite 27
Einführen in das Messen von Temperaturen. U. Von Emil Kaufmann. März 1978, Seite 2
Muttertag. U. Von Marc Ingber und Romy Güntert. April 1978, Seite 2
Die Schöpfungsgeschichte. U. Von Max Pflüger. Mai 1978, Seite 13
Angst. U. Von Therese Kräuchi und Ruth Zimmerli. Juni 1978, Seite 2
Vom elektrischen Strom. U. Von Emil Kaufmann. Juli 1978, Seite 25
Elektrische Haushaltapparate. U. Von Monika Bucher-Siegrist. August 1978, Seite 17
Wir bauen Brücken. U. Von Rolf Raas. September 1978, Seite 9
In der Küche. U. Von Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger. Oktober 1978, Seite 2
Vom Schwimmen und Sinken. U. Von Rolf Raas. November 1978, Seite 11
Der Winter zieht ein. U. Von Marc Ingber. Dezember 1978, Seite 2

## Deutsche Sprache

Der Dreikönigskuchen. Von Alois Candreia und Gerhard Steiner. Januar 1966, Seite 2
Beitrag zum Aufsatzunterricht. Von Fritz Frei. Januar 1966, Seite 7
Ungerechter Argwohn. Von I. S. Januar 1966, Seite 12
Aus Haut wird Leder. Von Erich Hauri. Februar 1966, Seite 41
Der Drache in der Zündholzschachtel. Von Heinrich Pfenninger. Februar 1966, Seite 52
Das ästhetische Wiesel (2. und 3. Klasse). Von Rosmarie Kaltenbach. Februar 1966, Seite 56
Tischlein, deck dich! Von René Enderli. März 1966, Seite 73
Freiligraths ‹Ehre der Arbeit›. Von Oskar Rietmann. März 1966, Seite 89
Interviews. Von Markus Preis. März 1966, Seite 99
Ein fahrbarer Drehkran. Von Klaus von Gunten. April 1966, Seite 123
Rechtschreibung in Wortgruppen. Von Sr. Maria Lukardis Probst. April 1966, Seite 130
Frühlingsblumen. Von Erwin Inhelder. April 1966, Seite 142
Ich bin der Montag... Von Paula Schönenberger. Mai 1966, Seite 169
Wir üben das Tätigkeitswort. Von Alois Candreia und Gerhard Steiner. Mai 1966, Seite 182
Hauchdünn – knüppeldick. Von Oskar Rietmann. Mai 1966, Seite 186
Sisto e Sesto – eine Gerichtsverhandlung (dritte Sekundarklasse). Von Paul Artho. Mai 1966, Seite 188
Eine Form – zweierlei Geschlecht und Bedeutung. Von Gotthilf Ruh. Mai 1966, Seite 195
Bestrafte Unredlichkeit. Von I. S. Mai 1966, Seite 197
Das bezügliche Fürwort – ein Ausnahmefall. Von Oskar Rietmann. Juni 1966, Seite 223
Tiere auf dem Bauernhof (1. und 2. Klasse). Von René Enderli. Juni 1966, Seite 224
Das Abenteuer im Walde. Von Hugo Ryser. Juli 1966, Seite 257
Kaninchen in der Schule. Von Theo Marthaler (†) und Mark Greuter. Juli 1966, Seite 261
Her und hin. Von Oskar Rietmann. Juli 1966, Seite 277
Ein Beispiel sprachschöpferischen Unterrichts. Von Josef Krummenacher. Juli 1966, Seite 278
Satzbildung mit Hilfe einer ‹Lochkarte›. Von Gotthilf Ruh. Juli 1966, Seite 280
Drei Beiträge zum Bilden der Mehrzahl. Von Oskar Rietmann. August 1966, Seite 313
Schultheater (I). Von Hans Weller. September 1966, Seite 334
Nach den Sommerferien. Von Hans Frischknecht. September 1966, Seite 337
Fragen zu drei Hebel-Erzählungen. Von Oskar Rietmann. September 1966, Seite 344
Schultheater (II). Von Hans Weller. Oktober 1966, Seite 361
Zinstag auf der Burg. Von Heinrich Pfenninger. Oktober 1966, Seite 366
Wir sprechen vom Auto. Von René Enderli. Oktober 1966, Seite 382
Die Rabenkrähe. Von Fritz Frei. November 1966, Seite 415
Zur Schreibweise unserer Geschlechtsnamen. Von Oskar Rietmann. November 1966, Seite 428
Pro-Juventute-Marken im Unterricht. Von Erich Hauri. Dezember 1966, Seite 450
Rätselhafte Märchenwelt. Von Jakob Menzi. Dezember 1966, Seite 469
V oder F? Von Paula Schönenberger. Dezember 1966, Seite 471
Der Besenbinder von Rychiswil. Von Oskar Rietmann. Januar 1967, Seite 2
Der Jura. Von Erwin Inhelder. Januar 1967, Seite 9
Der Struwwelpeter. Von Paul Bächtiger. Januar 1967, Seite 22
Das Tätigkeitswort (Verb) in der Möglichkeitsform. Von Heinrich Pfenninger. Januar 1967, Seite 26
Der Reiter und der Bodensee. Von Hugo Ryser. Januar 1967, Seite 27
Krieg. Von Fritz Schär. Februar 1967, Seite 47
Der Pilger. Von Rolf Hörler. Februar 1967, Seite 61
Die Kunst des lauten Lesens. Von Hans Weller. Februar 1967, Seite 65
Von alten und von neuen Schuhen. Von Erich Hauri. März 1967, Seite 97
Schweizer Mustermesse. Von Jos. Maier. April 1967, Seite 125
Arbeitsblätter für den Sprach- und Sachunterricht auf der Unterstufe. Von René Enderli. April und Mai 1967, Seiten 144 und 191
Arbeit und Freizeit. Von Ernst Gloor. Mai 1967, Seite 173
Das Wörterbuch im Grammatikunterricht. Von Oskar Rietmann. Juni 1967, Seite 246
Hinaus in den herrlichen Wald. Von Erich Hauri. Juli 1967, Seite 273
Im Reich der Kristalle I. Von Ludwig Lussmann. August 1967, Seite 301
Das Partizip Perfekt. Von Albert Schwarz. August 1967, Seite 312
Im Reich der Kristalle II. Von Jos. Maier. September 1967, Seite 342
Ausrufe- und Fragezeichen. Von Bea Schaer. September 1967, Seite 349
Die Tollwut. Von Fritz Frei. September 1967, Seite 356
Ein Baum wird gefällt. Von Albert Schwarz. Oktober 1967, Seite 385
Gutes Deutsch. 3. Folge. Von Josef Güntert. November und Dezember 1967, Seiten 444 und 501
Eichhörnchen. Von Jakob Menzi. November 1967, Seite 452
Das Rechtschreib-Domino. Von Konrad Bächinger. November 1967, Seite 461
Herr und Knecht. Von Fritz Schär. Januar 1968, Seite 2
Junker Prahlhans. Von Paula Schönenberger. Januar 1968, Seite 11
Gutes Deutsch, 3. Folge. Von Josef Güntert. Januar und März 1968, Seiten 28 und 103

Mitten im Winter. Von Franz Farrèr. Februar 1968, Seite 43
Wir und unsere Zeitung. Von Oskar Sacchetto. Februar 1968, Seite 46
Der Verein. Von Fritz Schär. Februar 1968, Seite 50
Junges Leben in der Hofstatt. Von Erich Hauri. Februar 1968, Seite 55
Gelenkte Aufsätze. Von Bruno Kunz. Februar 1968, Seite 68
Kunstbetrachtung I, II, III und IV. Von Hansjörg Menziger. März bis Juni 1968, Seiten 84, 142, 179 und 233
Geographie in der vierten Klasse. Von Dorothea Roth. März 1968, Seite 89
Der Frühling ist da! Von Erich Hauri. März 1968, Seite 96
Wörterspiel für die Unterstufe. Von Paula Schönenberger. März 1968, Seite 112
Wasser. Von Josef Bucher. April 1968, Seite 129
Von den Zähnen. Von Max Hänsenberger. April 1968, Seite 154
Die neue Magd. Von Hedwig Bolliger. Mai 1968, Seite 182
Das kranke Maikäferlein. Von Hugo Ryser. Mai 1968, Seite 187
Das Maiglöcklein. Von Erich Hauri. Mai 1968, Seite 193
Kunstwerke im Sprachunterricht. Von Fritz Schär. Mai 1968, Seite 197
Fuuli Zää. Von Max Hänsenberger. Juli 1968, Seite 280
Grüess Gott, Bäseli. Von Paula Schönenberger. August 1968, Seite 302
Stilübungen zu einem Schüleraufsatz. Von Samuel Wehrli. August 1968, Seite 325
Wir bauen einen Drachen. Von Max Hänsenberger. September 1968, Seite 333
Tatwort ‹sagen›. Von Charles Walter. September 1968, Seite 360
Schule und Literatur. Von Sigmund Apafi. Oktober 1968, Seite 381
Verkehrsunterricht. Von Regula Schüle. Oktober 1968, Seite 413
Der Friesenweg – vom Text zum Hörspiel. Von Peter von Rotz. November 1968, Seite 446
Das Blaue Lichtlein. Von Irmgard Staub. November 1968, Seite 452
Politik. Von Fritz Schär. November 1968, Seite 461
Immer das Gegenteil. Von Dorothea Roth. November 1968, Seite 467
Nützliche Dinge im Haus. Von Erich Hauri. Dezember 1968, Seite 500
Neui Bänk. Von Hedwig Bolliger. U. Januar 1969, Seite 2
Grafik und Reklame I, II und III. Von Hansjörg Menziger. O. Januar, Februar und März 1969, Seiten 21, 41 und 81
Bilder im Sprachunterricht. Von Erich Hauri. UM. Januar 1969, Seite 23
Zum Schuelschluss. Von Hedwig Bolliger. U. Februar 1969, Seite 51
Lesefehler ausmerzen. Von Samuel Wehrli. U. Februar 1969, Seite 59
Bild und Wort. Von R.F. MO. Februar 1969, Seite 63
Eine Zeitungsmeldung. Von Rudolf Pfändler. O. Februar 1969, Seite 66
Am Freitag ist Putztag. Von Erich Hauri. U. März 1969, Seite 98
Sprechchöre. Von Werner Krebs. M. April 1969, Seite 133
Mutter. Von Jos. Maier. O. Mai 1969, Seite 170
Der Muttertag. Von Erich Hauri. M. Mai 1969, Seite 179
Meine Eltern. Von Hedwig Bolliger. U. Mai 1969, Seite 182
Zeitgemässe Gedichte. Von wvr. O. Juni 1969, Seite 209
Ein Tellspiel für die Primarschule. Von Robert Elser. MO. Juni 1969, Seite 214
Unsere Kaninchen. Von Erwin Inhelder. M. Juni 1969, Seite 219
Gedanken zum Aufsatz. Von Jos. Maier. MO. Juni 1969, Seite 227
Sprachübungstypen für die erste Klasse. Von René Enderli. U. Juni 1969, Seite 230
Dunkle Mächte. Von Fritz Schär. O. Juli 1969, Seite 260
Thomas Vogelschreck. Von Hedwig Bolliger. U. Juli 1969, Seite 270
Sprachübungen zum Thema ‹Kloster›. Von Max Feigenwinter. M. September 1969, Seite 358
Wenn ich nach meinem Beruf gefragt werde... Von Alois Hengartner. O. September 1969, Seite 361
Was kann die Schule für die literarische Erziehung der Jugend tun? Von Hans Ruckstuhl. UMO. Oktober 1969, Seite 381
Eine Zeitungsmeldung. Von Anton Ris. MO. Oktober 1969, Seite 403
Sprachübungen zum Thema ‹Höhlenbewohner›. Von Max Feigenwinter. M. Oktober 1969, Seite 412
Gottfried Keller – Ein Beitrag fürs Deutschheft. Von Sigmund Apafi. O. November 1969, Seite 444
Aktion ‹Gesundes Volk›. Von Jos. Maier. MO. November 1969, Seite 445
Weihnachtsstunde mit einer zweiten Primarklasse. Von Lisbeth Kätterer-Wild. UM. November 1969, Seite 450
De Königs-Chueche. Von Hedwig Bolliger. U. Dezember 1969, Seite 511
Rechtschreibung und Zeichensetzung. O. Von Gottfried Dettling. Januar, März, Juni 1970, Seiten 3, 82 und 233
Wortschatzübung. M. Von Verena Marthaler. Januar 1970, Seite 10
Besseres Lesen durch gezielte Übungen. UM. Von Bruno Kunz. Januar 1970, Seite 27
Grammatikproben am Ende der vierten Klasse. M. Von Erich Hauri. Februar 1970, Seite 62
Aufsatzvorbereitung. M. Von Verena Marthaler. März 1970, Seite 102
Alltägliches. U. Von Erich Hauri. April 1970, Seite 122
Schreibe anschaulich. MO. Von Fritz Schär. April 1970, Seite 141
Vom Wetter. U. Von Erich Hauri. Juni 1970, Seite 209
Eine ergiebige Deutschprüfung. O. Von Sigmund Apafi. Juli 1970, Seite 255
Händ Sorg! U. Von Hedwig Bolliger. Juli 1970, Seite 259

Wenn der Wind weht. U. Von Erich Hauri. Juli 1970, Seite 267
Lesestoff aus der Zeitung. M. Von Rolf Flückiger. August 1970, Seite 301
Interview mit Briefträger Knüsel. M. Von Jost Peyer. September 1970, Seite 340
Lernprogramme für Rechtschreiben. Von Rita Hintermaier. September und Oktober 1970, Seiten 351 und 400
‹Her› oder ‹hin›. M. Von Verena Marthaler. Oktober 1970, Seite 381
Der Tod. O. Von Fritz Schär. Oktober 1970, Seite 388
Zum Diktatunterricht. O. Von Bruno Oetterli. Dezember 1970, Seite 466
Sorge für die Vögel. U. Von Guido Wyss. Dezember 1970, Seite 481
Rechtschreibung und Zeichensetzung. O. Von Gottfried Dettling. Januar 1971, Seite 13
Wenn der Vater schreibt. U. Von Erich Hauri. Februar 1971, Seite 46
Vortragskunst ist erlernbar. O. Von Oskar Sacchetto. Februar 1971, Seite 50
Erarbeiten eines literarischen Textes. UM. Von Guido Wyss. Februar 1971, Seite 54
Ferienpläne. M. Von Edgar Ambauen. März 1971, Seite 102
April. MO. Von Stefan Dahinden. April 1971, Seite 146
Robinson. U. Von Guido Wyss. April 1971, Seite 153
Sprachübungen für die dritte Klasse. U. Von Guido Wyss. Mai 1971, Seite 213
Seifenblasen und Ballone. U. Von Axel Rupp. Juni 1971, Seite 243
Das Märchen in der Schule. UM. Von Eva Zoller-Hartmann. Juni, Juli, August 1971, Seiten 258, 307 und 344
Mehr Gespräche! O. Von Jos. Maier. Juli 1971, Seite 300
Haus im Querschnitt. UMO. Von Jos. Maier. September 1971, Seite 362
Lärm und Gestank. U. Von Erich Hauri. September 1971, Seite 369
Tankstelle bedient! U. Von Erich Hauri. Oktober 1971, Seite 406
‹Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied.› O. Von Josef Bucher. Oktober 1971, Seite 417
Lesen auf der Unterstufe (1. Teil). U. Von Guido Wyss. November 1971, Seite 473
‹Mit zwei Worten›. O. Von Marianne Hausmann. Dezember 1971, Seite 531
Wenn es kalt ist. U. Von Rolf Raas. Dezember 1971, Seite 540
Lesen auf der Unterstufe (2. Teil). U. Von Guido Wyss. Januar 1972, Seite 4
Im Badezimmer. U. Von Erich Hauri. Februar 1972, Seite 46
Ich riskiere es. M. Von Stefan Rupp. Februar 1972, Seite 48
Lesen auf der Unterstufe (3. Teil). U. Von Guido Wyss. März 1972, Seite 99
Zum Rechtschreiben im fünften Schuljahr. M. Von Hermann Brütsch. April 1972, Seite 146
Das Zapfenmännchen. U. Von Erich Hauri. Mai 1972, Seite 213
Was Schüler gerne oder ungerne hören. O. Von Jos. Maier. Juni 1972, Seite 234
Einfache Unterrichtshilfen. U. Von Erich Hauri. Juli 1972, Seite 278
Merkskizzen im Grammatikunterricht. M. Von Ruedi Immoos. Juli 1972, Seite 303
Sprachschulung mit dem Tonbandgerät anhand einer Bildergeschichte. UMO. Von Bruno Kunz. August 1972, Seite 320
Räder. U. Von Erich Hauri. August 1972, Seite 325
Rägewätter. U. Von Paula Schönenberger. August 1972, Seite 329
Luise Rinser: ‹Die rote Katze›. O. Von Birgit Lermen. September 1972, Seite 354
Die Äpfel sind reif. U. Von Guido Wyss. September 1972, Seite 369
Das Kuckucksrätsel. U. Von Paula Schönenberger. September 1972, Seite 379
Vom Sprachbild zur Sprache der Bilder. O. Von Jean Marin. Oktober 1972, Seite 412
Das Kalbsfüsschen. U. Von Paula Schönenberger. Oktober 1972, Seite 421
Das Rad. M. Von Erich Hauri. Oktober 1972, Seite 429
Er hed sich um eus kümmeret. O. Von Hedwig Bolliger. November 1972, Seite 454
Der Schneemann. U. Von Doris Good und Priska Schirmer. November 1972, Seite 469
Wir ‹verkaufen› Sätze. UM. Von Marcus Spirig. November 1972, Seite 483
Putze deine Schuhe! O. Von Willi Fehr. Dezember 1972, Seite 513
Bildbeschreibung. O. Von Jos. Maier. Januar 1973, Seite 11
Meine Schüler schreiben ein Theaterstück. M. Von Richard Blum. Februar 1973, Seite 44
Vorratsspeicher. U. Von Erich Hauri. Februar 1973, Seite 52
Schuelschluss i der erschte Klass. U. Von Hedwig Bolliger. Februar 1973, Seite 61
Das Tunwort. U. Von Rolf Raas. März 1973, Seite 80
Vorbereitung für Nacherzählungen. M. Von F. B. März 1973, Seite 89
Henri Matisse: Die Tänzerin. O. Von Jos. Maier. März 1973, Seite 103
Lumpi. U. Von Paula Schönenberger. März 1973, Seite 109
Durst. M. Von Rolf Flückiger. April 1973, Seite 155
Der Plural der Substantive. O. Von Albert Schwarz. Juni 1973, Seite 257
Hören und Reden. U. Von Samuel Wehrli. Juni 1973, Seite 264
Mitmenschlichkeit in der Schulstube. O. Von Oscar Sacchetto. Juni 1973, Seite 268
Eine einfache sprachliche Übermittlungsform. M. Von Erich Hauri. Juni 1973, Seite 270
Meine Fibel. U. Von Alfred Grieder. Juli, August, September, Oktober 1973, Seiten 302, 337, 383, 412
Profax-Begleithefte zu den Sprachmappen. M. Von Jürg Feinaigle. Oktober 1973, Seite 424
Verkehrte Welt. U. Von Jakob Menzi. Oktober 1973, Seite 433
Das Eigenschaftswort. U. Von Rolf Raas. November 1973, Seite 484

Warum de schwarzi König Melchior so froh worde-n-isch. U. Von Barbara Furrer. Dezember 1973, Seite 520
Klapphornverse. O. Von Sigmund Apafi. Dezember 1973, Seite 532
Der Schuster und die Heinzelmännchen. U. Von Kläri Müller. Dezember 1973, Seite 540
Zwölf Monet. UM. Von Hedwig Bolliger. Januar 1974, Seite 2
Wofür wir unser Geld brauchen. U. Von Rolf Raas. Januar 1974, Seite 31
Gut verpackt. U. Von Emil Kaufmann. Mai 1974, Seite 4
Neuigkeiten. U. Von Lina Bischof. Mai 1974, Seite 17
Schreibt man das Wort mit ‹k› oder ‹ck›? M. Von Walter Berger. Juni 1974, Seite 15
Der Koffer. U. Von Lina Bischof. Juni 1974, Seite 17
Haben Sie einen Schirm zum Flicken? U. Von Lina Bischof. Juli 1974, Seite 30
Bildkarten im Unterricht. M. Von Erich Hauri. August 1974, Seite 16
Warum die Vögel fortziehen. U. Von Lina Bischof. September 1974, Seite 2
Auch Herbstferien sind reizvoll! U. Von Emil Kaufmann. September 1974, Seite 19
Sprachübungen auf der Mittelstufe. Von Guido Hagmann. Oktober 1974, Seite 13
Sonderangebote. U. Von Emil Kaufmann. Oktober 1974, Seite 18
Vier Brüedere. UM. Von Hedwig Bolliger. November 1974, Seite 2
Wörtertrennen auf der Unterstufe. Von Rolf Raas. Dezember 1974, Seite 2
Ein Verkehrsunfall. M. Von Erich Hauri. Dezember 1974, Seite 4
Lektionsunterlagen zu einer Kurzgeschichte. O. Von Jos. Maier. Januar 1975, Seite 2
Prüfungsblätter für den Sprachunterricht. M. Von Walter Berger. Februar 1975, Seite 2
Aktivieren des Schülers im Deutschunterricht der Sekundarschule. O. Von Hans Anderegg. Februar 1975, Seite 7
Unsere Haustiere. U. Von Kurt Wiederkehr. März 1975, Seite 2
S Oschterhäsli. U. Von Kläri Müller. März 1975, Seite 19
Der Regenschirm. U. Von Lina Bischof. April 1975, Seite 2
Kontrollen sind nötig. U. Von Kurt Lieberherr. Mai 1975, Seite 11
Wie man leseschwache Schüler fördern kann. U. Von Denise Lussy. Mai 1975, Seite 20
Übungen mit Präpositionen. UM. Von Samuel Wehrli. Juni 1975, Seite 14
Ist das denn notwendig? U. Von Emil Kaufmann. Juni 1975, Seite 17
Monika ist krank. U. Von Lina Bischof. Juli 1975, Seite 5
Ein neuer Tag beginnt. U. Von Vreni Blum und Esther Kästner. September 1975, Seite 25
Wenn der Wind weht. U. Von Urs Odermatt. September 1975, Seite 27
Rechtschreiben auf der Unterstufe. U. Von Emil Kaufmann. Oktober 1975, Seite 19
Vom Bild zum Wort. U. Von Denise Lussy. Oktober 1975, Seite 21
Denken, legen, lesen. U. Von Lina Bischof. November 1975, Seite 24
Sprachübungen am Ende der vierten Klasse. M. Von Guido Hagmann. Dezember 1975, Seite 2
Der ideale Lehrer – der ideale Schüler. O. Von Jos. Maier. Februar 1976, Seite 17
Die Umstellprobe. M. Von Guido Hagmann. Februar 1976, Seite 20
Probieren geht über Studieren. O. Von Paul Waldburger. März 1976, Seite 2
Bildergeschichten aus Zeitungen. U. Von Paul Bächtiger. Mai 1976, Seite 19
Lebendiger durch Redensarten. M. Von Josef Schachtler. Juli 1976, Seite 5
‹Die ich rief, die Geister...› O. Von Fritz Schär. August 1976, Seite 17
Gedanken über Leben und Tod. O. Von Oscar Sacchetto. November 1976, Seite 22
Sprachübungen schmackhaft gemacht. U. Von Ernst Meister. Dezember 1976, Seite 29
Bildergeschichten. M. Von Max Pflüger. Juni 1977, Seite 7
Leselehrgang (1. Teil). U. Von Monika Siegrist und Adalbert Bucher. Juli 1977, Seite 25
Leselehrgang (2. Teil). U. Von Monika Siegrist und Adalbert Bucher. August 1977, Seite 9
Leselehrgang (3. Teil). U. Von Monika Siegrist und Adalbert Bucher. September 1977, Seite 2
Leselehrgang (Schluss). U. Von Monika Siegrist und Adalbert Bucher. Oktober 1977, Seite 2
Welche Wörter schreibt man gross? U. Von Marc Ingber. November 1977, Seite 13
Verstehendes Lesen. M. Von Max Pflüger. November 1977, Seite 27
Wie man ein Gedicht nahebringen kann. MO. Von Viktor Vögeli. März 1978, Seite 9
Ein Beitrag zum Rechtschreibeunterricht. M. Von Josef Frey. April 1978, Seite 29
Vergleichende Lektüre. O. Von Heinrich Marti. September 1978, Seite 23
Nacherzählungen. M. Von Guido Hagmann. Dezember 1978, Seite 21

## Fremdsprachunterricht

La souris des villes et la souris des champs. Von Jos. Maier. Januar 1966, Seite 13
Zwei Französisch-Prüfungen. Von Oskar Rietmann. April 1966, Seite 148
Schweizer Mustermesse. Von Jos. Maier. April 1967, Seite 125
Zuteilungsaufgaben. Von R.F. April 1967, Seite 150
Kreuzworträtsel im Französischunterricht. Von Thomas Ziegler. November 1967, Seite 434
Zur Wiederholung des französischen Wortschatzes. Von Jos. Maier. August, September und Oktober 1968, Seiten 313, 341 und 389

Wörterheft und Wörterkontrolle. Von Sigmund Apafi. September 1968, Seite 346
Wirksamer Italienischunterricht. O. Von Oskar Sacchetto. Mai 1970, Seite 183
Lernprogramme für Fremdsprachen. Juni 1970, Seite 206
Lernprogramme für Latein. November 1970, Seite 429
Verwendung von Zeichnungen im Italienischunterricht. O. Von Robertina Zwinggi. Mai 1971, Seite 212
Nettoie tes souliers! O. Von Willi Fehr. Dezember 1972, Seite 511
Aufnahmeprüfung Französisch: ein neues Hilfsmittel. O. Von Gebhard Heuberger. Februar 1974, Seite 21
Le temps des vacances. O. Von Jacques Verdol. März 1974, Seite 2
Promenades dans Paris. O. Von Jacques Verdol. Juli 1974, Seite 25
Promenades dans Paris. O. Von Jacques Verdol. August 1974, Seite 18
Au marché. O. Von Willi Fehr. Januar 1978, Seite 7

## Geschichte und Bürgerkunde

Der Dreikönigskuchen. Von Alois Candreia und Gerhard Steiner. Januar 1966, Seite 2
Geschichte aus der Vogelschau. Von Oskar Rietmann. Januar 1966, Seite 11
Der tüchtige Jungbauer. Von René Gilliéron. Februar 1966, Seite 58
Sisto e Sesto – eine Gerichtsverhandlung. Von Paul Artho. Mai 1966, Seite 188
Die Ritterburgen. Von Erich Hauri. September 1966, Seite 321
Zinstag auf der Burg. Von Heinrich Pfenninger. Oktober 1966, Seite 366
Die Entfesselung des Zweiten Weltkrieges im Spiegel der Presse. Von Fritz Schär. Oktober und November 1966, Seiten 377 und 425
Ich will mir ein Haus bauen. Von Erich Hauri. November 1966, Seite 409
Zwei Modelle für die Mittelstufe. Von Bea Schaer. November 1966, Seite 429
Krieg. Von Fritz Schär. Februar 1967, Seite 47
Das Geschichtsheft I, II, III und IV. Von Sigmund Apafi. März, Juni, August und Dezember 1967, Seiten 77, 224, 306 und 482
Aus der Geschichte Israels. Von Sigmund Apafi. September 1967, Seite 350
Mönche. Von Rolf Flückiger. November 1967, Seite 450
Herr und Knecht. Von Fritz Schär. Januar 1968, Seite 2
Wir und unsere Zeitung. Von Oskar Sacchetto. Februar 1968, Seite 46
Der Verein. Von Fritz Schär. Februar 1968, Seite 50
Der Krieg in geschichtlicher Schau. Von Oscar Sacchetto. März 1968, Seite 86
Tagsatzung – Parlament. Von Rolf Flückiger. Juni 1968, Seite 249
Die mittelalterliche Stadt. Von Erich Hauri. August 1968, Seite 304
Politik. Von Fritz Schär. November 1968, Seite 461
Der National- und Ständerat. Von René Gilliéron. Dezember 1968, Seite 512
Belebter Geschichtsunterricht. Von Heinrich Pfenninger. MO. März 1969, Seite 90
Geld regiert die Welt. Von Josef Bucher. O. März 1969, Seite 94
Helden. Von Fritz Schär. O. März und April 1969, Seiten 102 und 123
Mutter. Von Jos. Maier. O. Mai 1969, Seite 170
Ein Tellspiel für die Primarschule. Von Robert Elser. MO. Juni 1969, Seite 214
Vorposten im Weltall. Von Erich Hauri. MO. September 1969, Seite 350
Sprachübungen zum Thema ‹Kloster›. Von Max Feigenwinter. M. September 1969, Seite 358
Ach, diese Steuern! Von Ernst Giger. O. November 1969, Seite 462
Arbeitsblatt für die Staatskunde. Von Fritz Schär. O. Dezember 1969, Seite 515
Die Zeit der Jahrhundertwende I, II, III, IV, V, VI und VII. O. Von Sigmund Apafi. Januar, Februar, März, Juni, September, Oktober, November 1970, Seiten 13, 45, 95, 216, 327, 383 und 431
Stegreifspiele im Geschichtsunterricht. MO. Von Fritz Schär. Februar 1970, Seite 56
Ritter, Burgen und Turniere. M. Von Rolf Flückiger. Juni 1970, Seite 223
Briefmarken in der Schule. MO. Von Hans A. Kauer. Juli 1970, Seite 250
Weltpolitik kann unser Menü bestimmen. MO. Von Fritz Frei. Oktober 1970, Seite 366
Die Zeit der Jahrhundertwende VII: Die Pazifisten; Die Sozialisten; Die Nationalisten. O. Von Sigmund Apafi. Januar, Februar und März 1971, Seiten 3, 66 und 113
Geschichtsprüfung: Die Ritterzeit. M. Von Toni Kappeler. Januar 1971, Seite 9
Das 18. Jahrhundert – ‹Après nous le déluge!› O. Von Fritz Schär. April 1971, Seite 154
Der Erste Weltkrieg. O. Von Sigmund Apafi. Juni 1971, Seite 234
Schülerfragen in der Stiftsbibliothek. MO. Von Alois Hengartner. August 1971, Seite 334
Geschichtswiederholung. O. Von Edgar Wegmüller. August 1971, Seite 341
Nationalratswahlen. O. Von Fritz Schär. Oktober 1971, Seite 425
Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg. O. Von Fritz Schär. Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, Oktober 1972, Seiten 25, 68, 90, 158, 190, 257, 299, 404
Prüfungsblatt über Rousseau. O. Von Heinz Rauscher. Januar 1973, Seite 24

Der Überfall auf die Tschechoslowakei 1968. O. Februar 1973, Seite 48
Durst. M. Von Rolf Flückiger. April 1973, Seite 155
Geschichte auf Arbeitsblättern. O. Von Urs Seiler und Urs Vock. Mai 1973, Seite 200
Der Arbeiter. O. Von Fritz Schär. Juli, September, Oktober, November 1973, Seiten 282, 367, 419, 458
Mit der Schulklasse im Museum. M. Von Peter Rutishauser. November 1973, Seite 474
Die Konferenz von Teheran. O. Von Jos. Maier. März 1974, Seite 12
Die Französische Revolution. O. Von Urs Seiler und Urs Vock. August 1974, Seite 7
Der kalte Krieg 1945 bis 1949. O. Von Fritz Schär. Oktober 1974, Seite 7; November 1974, Seite 7
Der kalte Krieg 1945 bis 1949. O. Von Fritz Schär. Februar 1975, Seite 23; April 1975, Seite 4; Mai 1975, Seite 23; Juni 1975, Seite 2; Juli 1975, Seite 2
Aus uralter Zeit. M. Von Urs Odermatt. Mai 1975, Seite 15
Die Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers. O. Von Hermann Unseld. August 1975, Seite 2; September 1975, Seite 2; Oktober 1975, Seite 7; November 1975, Seite 11; Dezember 1975, Seite 14
Der immerwährende Kampf ums Dasein. M. Von Richard Blum. Oktober 1975, Seite 2
Vom Feuermachen. M. Von Richard Blum. November 1975, Seite 21
Die Rechte und Pflichten des Schweizer Bürgers. O. Von Hermann Unseld. Januar 1976, Seite 3; Februar 1976, Seite 11; März 1976, Seite 25; April 1976, Seite 2; Mai 1976, Seite 23; September 1976, Seite 15; Oktober 1976, Seite 13; November 1976, Seite 2
Die Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika. O. Von Kurt Schwyn. Juni 1976, Seite 2
Das mächtigste Land der freien Welt wählt seinen Präsidenten. O. Von Heinrich Marti. Juli 1976, Seite 21
Die Geschichte Ungarns und der Volksaufstand von 1956. O. Von Sigmund Apafi. November 1976, Seite 13; Dezember 1976, Seite 5
Die Geschichte Ungarns und der Volksaufstand von 1956. O. Von Sigmund Apafi. Januar 1977, Seite 17; Februar 1977, Seite 39; März 1977, Seite 31
Zivilschutz – Aufgabe unserer Zeit. O. Von Oscar Sacchetto. April 1977, Seite 15; Mai 1977, Seite 21
Der Spanische Bürgerkrieg von 1936 bis 1939. O. Von Fritz Schär. Mai 1977, Seite 2; Juni 1977, Seite 24
Hitlers Weg in den Zweiten Weltkrieg. O. Von Fritz Schär. Juli 1977, Seite 2; August 1977, Seite 29; September 1977, Seite 25; Oktober 1977, Seite 16; Dezember 1977, Seite 8
Frienisberg – Modell eines ländlichen Kleinklosters. MO. Von Matthias Berger und Peter Messerli. November 1977, Seite 18
Hitlers Weg in den Zweiten Weltkrieg. O. Von Fritz Schär. Januar 1978, Seite 19; Februar 1978, Seite 21; März 1978, Seite 24; April 1978, Seite 8; Mai 1978, Seite 21; Juli 1978, Seite 2; Oktober 1978, Seite 11; Dezember 1978, Seite 17
Ein neuer Kanton entsteht. O. Von Edgar Derungs und Heinrich Marti. Juli 1978, Seite 31
Der Weg zum eidgenössischen Fabrikgesetz von 1877. O. Von Fritz Schär. November 1978, Seite 17
Entwicklungsländer – Merkmale und Probleme. O. Von Herbert Gröger. November 1978, Seite 27

## Rechnen und Raumlehre

Kurzweilige Geometrie-Wiederholung. Von Josef Bucher. Januar 1966, Seite 5
Zur Erweiterung des Zahlenraumes bis 1000000. Von Josef Krummenacher. Januar 1966, Seite 24
Rechenlotto. Von Jürg Bischofberger. Januar 1966, Seite 26
Der Dreisatz. Von Walter Greuter. Februar 1966, Seite 37
Ein fahrbarer Drehkran. Von Klaus von Gunten. April 1966, Seite 123
Ich bin der Montag... Von Paula Schönenberger. Mai 1966, Seite 169
Die Schulreise im Rechenunterricht. Von Hanspeter Herzog. Mai 1966, Seite 170
Schlangenrechnungen für Zweitklässler. Von Heinrich Pfenninger. Juli 1966, Seite 276
Der Dreisatz. Von Odo Urbanitsch. August 1966, Seite 312
Rechnen von Blume zu Blume. Von Heinrich Pfenninger. September 1966, Seite 342
Brüche. Von Walter Grünenfelder. September 1966, Seite 343
Ich will mir ein Haus bauen. Von Erich Hauri. November 1966, Seite 409
Skizzen als Rechenunterlagen. Von Heinrich Pfenninger. Dezember 1966, Seite 464
Spiele zum mündlichen Rechnen. Von Walter Maurhofer. Februar 1967, Seite 41
Rechnen für die dritte Klasse. Von Erich Hauri. Februar 1967, Seite 51
Wie der Osterhase Zweitklässler prüft. Von Heinrich Pfenninger. März 1967, Seite 89
Flächenberechnungen. Von Gotthilf Ruh. Juni 1967, Seite 233
Brunnentröge. Von Markus Preis. November 1967, Seite 452
Die Post erhöht die Taxen. Von Josef Bucher. Dezember 1967, Seite 489
Kopfrechnen am Ende der vierten Klasse. Von Erich Hauri. Januar 1968, Seite 19
Darstellung von Brüchen. Von Willi Krauer. Februar 1968, Seite 41
Gemischtes Sortenverwandeln in beiden Richtungen. Von Heinrich Pfenninger. März 1968, Seite 100
Angewandte Rechenaufgaben. Von Samuel Wehrli. April 1968, Seite 145
Im Hochhaus / Erweiterung des Zahlenraumes auf 100. Von Alice Düblin. Juni 1968, Seite 230

Schnitte an Würfeln. Von Kurt Gysi. Juli 1968, Seite 286
Darstellung von Brüchen. Von Willi Krauer. Juli 1968, Seite 293
Wir rechnen mit dem Farbstift. Von Dora Brändli. August 1968, Seite 323
Die Zwölferreihe. Von Max Feigenwinter. Oktober 1968, Seite 387
Mengen – Mengenlehre – Mengenalgebra. Von Richard Zahner. UMO. Februar 1969, Seite 44
Wettbewerbe beleben den mündlichen Rechenunterricht. Von Jost Peyer. M. März 1969, Seite 83
Stunden, Minuten, Sekunden. Von Fritz Schär. MO. April 1969, Seite 150
Prüfungsaufgaben über das Quadrat. Von Max Feigenwinter. M. Mai 1969, Seite 165
Kopfrechnungen für die sechste Klasse. Von Erich Hauri. MO. Juli und August 1969, Seiten 274, 289
Rechenspiel für die dritte Klasse. Von Willy Mattle. U. August 1969, Seite 323
Arbeiten mit dem ‹Euler-Diagramm›. Von Hans A. Kauer. MO. Oktober 1969, Seite 386
Kopfrechnen fünfte Klasse. Von Erich Hauri. M. November 1969, Seite 433
Übungen zum Bruchrechnen für die Oberstufe I. Von Ernst W. Oertli. O. Dezember 1969, Seite 493
Prüfungsaufgaben über das Rechteck. M. Von Max Feigenwinter. Januar 1970, Seite 17
Rechnungen fürs Schuljahrende. M. Von Stefan Dahinden. März 1970, Seite 104
Ein Kapitel Mengenlehre. O. Von Fritz Hegner. Mai 1970, Seite 175
Die Rechenscheibe in der Sekundarschule. O. Von Fritz Hegner. August 1970, Seite 292
Abwechslung im Rechenunterricht I, II, III. Von Walter Hofmann. August, November und Dezember 1970, Seiten 309, 439 und 490
Wie lang ist das? U. Von Erich Hauri. September 1970, Seite 344
Wir wägen. U. Von Erich Hauri. Oktober 1970, Seite 374
Das Mass ist voll! U. Von Erich Hauri. November 1970, Seite 420
Nur ein Stück Draht. UM. Von Erich Hauri. Januar 1971, Seite 25
Wie das Geld arbeitet. Ein Beitrag zum Zinsrechnen. M. Von Josef Troxler. Februar 1971, Seite 46
Einführung in die schriftliche Addition und Subtraktion am Ende der dritten Klasse. U. Von Erich Hauri. März 1971, Seite 106
Wettkampf als Übungsform im Kopfrechnen. M. Von Walter Portmann. März 1971, Seite 121
Mathematik in alter Zeit. MO. Von Hans A. Kauer. März 1971, Seite 123
Grundlagen für das neue Rechnen. U. Von Erich Hauri. April 1971, Seite 149
Geometrische Kombinationen. MO. Von Charles Walter. April 1971, Seite 162
Wir erstellen ein Haushaltbudget. O. Von Hans Kalousek. April 1971, Seite 168
Aus der Geschichte der Mathematik: Lionardo Fibonacci. O. Von Hans A. Kauer. Mai 1971, Seite 194
Die ersten Mengenoperationen. U. Von Erich Hauri. Mai 1971, Seite 203
Ein Bodenmosaik der Sixtinischen Kapelle. O. Von Kurt Gysi. Mai 1971, Seite 206
Einfache geometrische Übungen im Freien für die Mittelstufe. M. Von René Stibi. Mai 1971, Seite 211
Abwechslung im Rechenunterricht IV bis IX. MO. Von Walter Hofmann: Spiel mit einer Linie; Spiel mit Zahlen; 142857 – eine merkwürdige Zahl; Pyramidenzahlen – Zahlenpyramiden; Arbeitsblätter zum Thema Pyramiden; Das Malrechnen im Schlaraffenland. Juli, August, September, Oktober, November und Dezember 1971, Seiten 284, 322, 372, 411, 479 und 521
Frohes Kopfrechnen. U. Von Franz Köchli. Juli 1971, Seite 295
Die Wunder der Neunerreihe. U. Von Jakob Menzi. Oktober 1971, Seite 422
Der kürzeste Weg. O. Von Hans Gentsch. November 1971, Seite 469
Raumvorstellung. O. Von Josef Bucher. Dezember 1971, Seite 542
Grundsätzliche Betrachtungen zur Artikelfolge ‹Abwechslung im Rechenunterricht›. MO. Von Walter Hofmann. Januar 1972, Seite 9
In Erinnerung gerufen: der Zahlenstrahl. UM. Von Erich Hauri. Februar 1972, Seite 55
Abwechslung im Rechenunterricht. MO. Von Walter Hofmann: Das rasche Überprüfen der Lösung durch das Ausmalen von Flächen – Das rasche Überprüfen der Lösung durch das Unterteilen von Flächen – Das rasche Überprüfen der Lösung durch das Einzeichnen von Linien – Das rasche Überprüfen der Lösung durch das Berechnen der Ziffern- oder Zahlensumme – Das rasche Überprüfen der Lösung durch das Bestimmen von Schlüsselwörtern. Februar, April, Juli, September, November 1972, Seiten 59, 148, 282, 361, 471
Der romanische Mäander in der St.Martinskirche von Zillis. O. Von Kurt Gysi. März 1972, Seite 95
Keine Angst vor Mehrsystemblöcken! U. Von Hans Baur. April 1972, Seite 163
Geometrie-Repetitorium. O. Von Fritz Hegner. Mai und Juni 1972, Seiten 199 und 244
Einführung in die Multiplikation. U. Von Erich Hauri. Juni 1972, Seite 250
Zahlen erraten. O. Von Hans Gentsch. August 1972, Seite 335
Perspektivisches Zeichnen (Erfahrungsaustausch). O. Januar 1973, Seite 16
Abwechslung im Rechenunterricht. MO. Von Walter Hofmann: Mehrstellige Aussageformen – Einsetzaufgaben – Gleiche Dreiecksummen bei Einsetzaufgaben. März, Juli, Oktober 1973, Seiten 90, 288, 406
Geometrie in der Kartause. O. Von Kurt Gysi. April 1973, Seite 137
Zum Beitrag: Geometrie in der Kartause. O. Mai 1973, Seite 174
Einführung in die Division. U. Von Erich Hauri. Mai 1973, Seite 194
Fördern des Zahlenverständnisses im Bereich der Brüche. M. Von Vreni Zollinger. Juli 1973, Seite 234
Einführung in die schriftliche Multiplikation. M. Von Erich Hauri. November 1973, Seite 465
Immer beliebter: Das Arbeitsblatt. MO. Von Walter Hofmann. Dezember 1973, Seite 512
Stellenwertsysteme. M. Von Anton Friedrich. Februar 1974, Seite 19

Abwechslung im Rechenunterricht. MO. Von Walter Hofmann: Das Sternsechseck. April 1974, Seite 20
Muster aus dem vorklassischen Griechenland. O. Von Kurt Gysi. September 1974, Seite 5
Aufwand und Ertrag. UM. Von Erich Hauri. September 1974, Seite 12
Mit Lust und Freude üben. U. Von Alfred Grieder. Dezember 1974, Seite 6
Vom Kalender zum Zahlengitter. M. Von Walter Hofmann. Januar 1975, Seite 11
Weitere Einsetzaufgaben aller Art. MO. Von Walter Hofmann. April 1975, Seite 11
Gitter und Zahlen. MO. Von Walter Hofmann. Mai 1975, Seite 2
Kopfrechnen mit Zahlengittern. MO. Von Walter Hofmann. Juni 1975, Seite 19
Das Kürzen von Brüchen. M. Von Erich Hauri. August 1975, Seite 28
Wir erweitern Brüche. M. Von Erich Hauri. Oktober 1975, Seite 23
Altrömisches Kunsthandwerk. O. Von Kurt Gysi. November 1975, Seite 2
Kopfrechnen mit Spielkarten. U. Von Urs Odermatt. Dezember 1975, Seite 27
Übungen mit Kursbuch und Plakatfahrplan. M. Von Fritz Reber. Januar 1976, Seite 25
Drei, die Verwirrung stiften. M. Von Erich Hauri. Januar 1976, Seite 29
Schriftliches Rechnen mit Zahlengittern. MO. Von Walter Hofmann. März 1976, Seite 5
Schwerpunkte im Rechenunterricht. M. Von Erich Hauri. Mai 1976, Seite 2
Die rasche Kontrolle bei multiplikativen Zahlengittern. O. Von Walter Hofmann. August 1976, Seite 9
Von den zweifach benannten Zahlen zur dezimalen Schreibweise. M. Von Erich Hauri. August 1976, Seite 21
Das Gitter-Malrechnen. M. Von Walter Hofmann. Januar 1977, Seite 23
Übungsblätter zum Bruchrechnen. M. Von Josef Frey. März 1977, Seite 20
Pythagoras, Übungsaufgaben. O. Von Anton Kündig. Juni 1977, Seite 19
Spielverderber gesucht! M. Von Walter Hofmann. September 1977, Seite 18
Übungsmöglichkeiten mit Zahlengittern. MO. Von Walter Hofmann. Dezember 1977, Seite 2
Abwechslungsreiches Rechnen auf der Unterstufe. U. Von Monika und Adalbert Bucher-Siegrist. Dezember 1977, Seite 31
Übungsblätter zum Rechnen mit Dezimalbrüchen. M. Von Josef Frey. September 1978, Seite 14

## Naturkunde und Naturlehre

Aus Haut wird Leder. Von Erich Hauri. Februar 1966, Seite 41
Samen der Blütenpflanzen. Von Fritz Schweingruber. März 1966, Seite 81
Gruppenwettkampf im Wald. Von Moritz Gschwend. März 1966, Seite 88
Vom Wunder der Samen. Von Albert Merz. April 1966, Seite 121
Die Feldpolizei. Von Erich Hauri. April 1966, Seite 134
Frühlingsblumen. Von Erwin Inhelder. April 1966, Seite 142
Zehn wichtige Wiesengräser. Von Hans Kolb. Mai 1966, Seite 184
Tiere auf dem Bauernhof. Von René Enderli. Juni 1966, Seite 224
Wir verfolgen die Entwicklung des Tagpfauenauges. Von Jost Peyer. Juni 1966, Seite 230
Kaninchen in der Schule. Von Theo Marthaler (†) und Mark Greuter. Juli 1966, Seite 261
Die grosse rote Waldameise. Von Erich Hauri. Juli 1966, Seite 270
Die Rabenkrähe. Von Fritz Frei. November 1966, Seite 415
Pro-Juventute-Marken im Unterricht. Von Erich Hauri. Dezember 1966, Seite 450
Schwarzes Gold. Von Erich Hauri. Januar 1967, Seite 17
Kreuzworträtsel in der Schule. Von Peter Fankhauser. Februar 1967, Seite 45
Die Wärme. Von Erich Hauri. Mai 1967, Seite 197
Neues Gas aus neuen Leitungen. Von Erich Hauri. Juni 1967, Seite 235
Hinaus in den herrlichen Wald. Von Erich Hauri. Juli 1967, Seite 273
Im Reich der Kristalle I. Von Ludwig Lussmann. August 1967, Seite 301
Das Ei. Von Erich Hauri. August 1967, Seite 323
Der Vogelflug. Von Erich Hauri. September und Oktober 1967, Seiten 364 und 395
Efeu. Von Hugo Ryser. November 1967, Seite 433
Eichhörnchen. Von Jakob Menzi. November 1967, Seite 452
Vom Schall. Von Erich Hauri. November 1967, Seite 456
Junges Leben in der Hofstatt. Von Erich Hauri. Februar 1968, Seite 55
Naturschutz in der Schule. Von Peter Ryser. März 1968, Seite 81
Der Frühling ist da! Von Erich Hauri. März 1968, Seite 96
Die Weinbergschnecke. Von Erich Hauri. April 1968, Seite 133
Von den Zähnen. Von Max Hänsenberger. April 1968, Seite 154
Das Maiglöcklein. Von Erich Hauri. Mai 1968, Seite 193
Tollkirschen. Von Hugo Ryser. Mai 1968, Seite 205
Grosslibellen und Schmetterlinge. Von Erich Hauri. Juni 1968, Seite 235
Die Luft. Von Erich Hauri. Juli 1968, Seite 272
Die Waldrebe, eine einheimische Liane. Von Hugo Ryser. August 1968, Seite 301
Die Elektrizität, ein Geschenk der Natur! Von Erich Hauri. September 1968, Seite 348

Kurzweilige Pflanzenkunde. Von Erich Hauri. M. März 1969, Seite 86
Die Frühblüher. Von Max Feigenwinter. M. April 1969, Seite 128
Der Kuckuck. Von Erich Hauri. UM. April 1969, Seite 140
Unsere Kaninchen. Von Erwin Inhelder. M. Juni 1969, Seite 219
Woher das Mehl kommt. Von Plazida Maria Gerschwiler. U. Juli 1969, Seite 254
Unsere vierbeinigen Freunde. Von Erich Hauri. U. August 1969, Seite 308
Aus dem Leben unserer Spinnen. Von Jost Peyer. O. August 1969, Seite 316
Vorposten im Weltall. Von Erich Hauri. MO. September 1969, Seite 350
Ist wirklich aller Anfang schwer? U. Von Erich Hauri. März 1970, Seite 87
Bestimmung eines Moleküldurchmessers durch den Ölfleckversuch. O. Von Fritz Hegner. April 1970, Seite 136
Gewässerverschmutzung. M. Von Edgar Ambauen. April 1970, Seite 142
Am Teich. U. Von Erich Hauri. Mai 1970, Seite 185
Vom Wetter. U. Von Erich Hauri. Juni 1970, Seite 209
Händ Sorg! U. Von Hedwig Bolliger. Juli 1970, Seite 259
Wenn der Wind weht. U. Von Erich Hauri. Juli 1970, Seite 267
Das Wasser und sein Kreislauf. O. Von Edgar Ambauen. Juli 1970, Seite 271
Gewässerverschmutzung. MO. Von Fritz Frei. August 1970, Seite 305
Die Pflanzenwelt unserer Gewässer. MO. Von Edgar Ambauen. Mai 1971, Seite 190
Impfung und Allergie. MO. Von Hans Kalousek. Juni 1971, Seite 261
Der Weg der Milch. MO. Von Edgar Ambauen. August 1971, Seite 327
Der zweiarmige Hebel. O. Von Edgar Wegmüller. September 1971, Seite 359
Aluminium I und II. O. Von Richard Blum. November und Dezember 1971, Seiten 464 und 524
Vorlagen für Transparentfolien. M. Von Erich Hauri: Die Hauskatze – Die Gartenbohne – Regen – Wie die Pflanze lebt – Der Nebel – Schnee und Hagel. Januar, März, Mai, Juli, September, November 1972, Seiten 19, 109, 208, 294, 374, 478
Besuch am Futterbrett. M. Von Ruedi Immoos. Februar 1972, Seite 51
Rettet die Igel! M. Von Robert Wegmann. März 1972, Seite 103
Kork. M. Von Richard Blum. Mai 1972, Seite 205
Vorlagen für Transparentfolien. M. Von Erich Hauri: Atomkraftwerk (Schema) – Die Grasblüte – Der Grashalm – Die Stubenfliege – Der Käfer (Schema) – Der Fisch – Der Fisch, ein Kiemenatmer. Januar, März, April, Juni, August, September, Oktober 1973, Seiten 18, 98, 146, 249, 332, 374, 428
Vorratsspeicher. U. Von Erich Hauri. Februar 1973, Seite 52
Was ein Schulterrarium mit Umweltschutz zu tun hat. UMO. Von Willy Gamper. Mai und Juni 1973, Seiten 174 und 226
Der Zoo als Unterrichtsstätte. UMO. Von Willy Gamper. August und September 1973, Seiten 318 und 354
Wir bauen einen Elektromotor. O. Von Willy Gamper. Januar 1974, Seite 7; Februar 1974, Seite 2
Vom Eis und seinen Besonderheiten. M. Von Erich Hauri. Januar 1974, Seite 23
Elektronik wird schulreif. O. Von Willy Gamper. Mai 1974, Seite 7; Juni 1974, Seite 23; Juli 1974, Seite 2
Vom Volk der Honigbienen. MO. Von Hanns M. Vorster. Juni 1974, Seite 2; Juli 1974, Seite 15
Warum die Vögel fortziehen. U. Von Lina Bischof. September 1974, Seite 2
Kristalle – Wegweiser in der Welt des Unsichtbaren. O. Von Willy Gamper. Oktober 1974, Seite 20; November 1974, Seite 17
Sinkt das Schiff nicht? M. Von Erich Hauri. November 1974, Seite 13
Tierkunde im Winter. O. Von Willy Gamper. Dezember 1974, Seite 15
Die Vögel und ihre Entwicklung. MO. Von Bruno Stadelmann. Januar 1975, Seite 21; März 1975, Seite 7
Wie Tiere überwintern. M. Von Erich Hauri. Februar 1975, Seite 19
Unsere Haustiere. U. Von Kurt Wiederkehr. März 1975, Seite 2
Wie der Regen entsteht. U. Von Guido Hagmann. April 1975, Seite 23
Wenn der Wind weht. U. Von Urs Odermatt. September 1975, Seite 27
Woher das Brot kommt. U. Von Rolf Raas. Dezember 1975, Seite 9
Der Hund. M. Von Josef Schachtler. Januar 1976, Seite 19; Februar 1976, Seite 2
Wenn die Bäume blühen. M. Von Erich Hauri. Februar 1976, Seite 7
Bauplan der Sprosspflanzen. M. Von Erich Hauri. März 1976, Seite 21
Natur und Technik. O. Von Fritz Schär. Mai 1976, Seite 8
Das Laubblatt. M. Von Erich Hauri. Mai 1976, Seite 15
Pilze. M. Von Erich Hauri. August 1976, Seite 13
Von der Zuckerrübe zum Rübenzucker. M. Von Erich Hauri. September 1976, Seite 2
Reines Wasser – lebenswichtig. O. Von Willi Gamper. September 1976, Seite 18
Warum wir den Wald brauchen. O. Von Heinrich Marti. Oktober 1976, Seite 5
Aus der Lebensgemeinschaft der Wiese. O. Von Paul Jud. März 1977, Seite 2; April 1977, Seite 29
Vom Kreislauf der Stoffe. M. Von Erich Hauri. März 1977, Seite 12
Frühlingsblumen. U. Von Monika Siegrist. April 1977, Seite 2
Das Pferd. M. Von Josef Schachtler. April 1977, Seite 21; Mai 1977, Seite 12
Wissenswertes über die Pilze und das Sammeln von Pilzen. M. Von Max Pflüger. August 1977, Seite 21
Die Behandlung der Fraktioniermethoden im Chemieunterricht. O. Von Anton Kündig. November 1977, Seite 2
Knospen. M. Von Max Pflüger. Januar 1978, Seite 23

Arbeitsblätter zur Menschenkunde. O. Von Kurt Schwyn. Februar 1978, Seite 2; April 1978, Seite 21
Die Hauskatze. M. Von Josef Schachtler. März 1978, Seite 16
Von den Ameisen. MO. Von Kurt Fillinger, Peter Müller, Ernst Nater, Charles Rusca, Godi Troller. Mai 1978, Seite 2; Juni 1978, Seite 25; Juli 1978, Seite 11; August 1978, Seite 27
Aus der Lebensgemeinschaft der Wiese. O. Von Paul Jud. Juni 1978, Seite 17
Papier. MO. Von Max Pflüger. August 1978, Seite 2
Die Wärmepumpe. O. Von Anton Kündig. September 1978, Seite 2
Saurier. M. Von Max Pflüger. Oktober 1978, Seite 25
Im Stall, 1. und 2. Teil. M. Von Erich Hauri. November 1978, Seite 4; Dezember 1978, Seite 9

## Heimatkunde und Geographie

Gotthardbahn Amsteg–Biasca. Von Fritz Frei. März 1966, Seite 97
Der Kanton Thurgau. Von Erich Hauri. Mai und Juni 1966, Seiten 171 und 233
Zur Einführung des Gradnetzes der Erde. Von Kurt Gysi. Juni 1966, Seite 217
Ich will mir ein Haus bauen. Von Erich Hauri. November 1966, Seite 409
Der Jura. Von Erwin Inhelder. Januar 1967, Seite 9
Vom Kreislauf des Wassers. Von Walter Maurhofer. März 1967, Seite 91
Der Flughafen Kloten – unser ‹Tor zur Welt›. Von Erich Hauri. April und Mai 1967, Seiten 136 und 183
Neues Gas aus neuen Leitungen. Von Erich Hauri. Juni 1967, Seite 235
Die moderne Landwirtschaft. Von Fritz Schär. Juli 1967, Seite 261
Eglisau, ein mittelalterliches Städtchen. Von Erwin Inhelder. Juli 1967, Seite 283
Quellwasserversorgung. Von Hans Frischknecht. August 1967, Seite 317
Auf dem Gemüsemarkt. Von Erich Hauri. September 1967, Seite 337
Geographie in der vierten Klasse. Von Dorothea Roth. März 1968, Seite 89
Die Wasserversorgung. Von Ricco Grignola. Mai 1968, Seite 177
Antarktis. Von Oskar Hess. Juni und Juli 1968, Seiten 225 und 266
Die Siedlungsstruktur im Baselbiet. Von Jürg Wüthrich. Juni 1968, Seite 245
Die billigste Sonnenuhr. Von Heinrich Pfenninger. Juli 1968, Seite 279
Die Rheinhäfen beider Basel. Von Hanspeter Neuhaus. September 1968, Seite 336
Ein Stoffplan zur Geographie in der sechsten Klasse. Von Erich Hauri. Oktober bis Dezember 1968, Seiten 404, 437 und 512
Das Tote Meer. Von Selig A. Wolf. Dezember 1968, Seite 489
Kreuz und quer durch den Kanton St.Gallen. Von Max Bislin. Dezember 1968, Seite 520
Von der Textilfaser zur Stickerei. Von Hans Frischknecht. M. Januar 1969, Seite 13
4×15 Kuckucksfragen zur Wiederholung der Schweizer Geographie. Von Franz Getzmann. M. Januar 1969, Seite 27
Am Oberlauf eines Flusses. Von Erwin Inhelder. M. August 1969, Seite 297
Wie viele Menschen kann die Erde ernähren? Von Erich Hauri. O. Oktober 1969, Seite 403
Reiche und arme Länder und Völker. O. Von Oskar Hess. April und Mai 1970, Seiten 127 und 167
Gewässerverschmutzung. M. Von Edgar Ambauen. April 1970, Seite 142
Die Schweiz nach Mass. M. Von Erich Hauri. Mai 1970, Seite 163
Alpendurchstiche. M. Von Erich Hauri. Mai 1970, Seite 164
Am Teich. U. Von Erich Hauri. Mai 1970, Seite 185
Der Gotthard: Pass, Wasser- und Sprachscheide. M. Von Erich Hauri. Juni 1970, Seite 207
Briefmarken in der Schule. MO. Von Hans A. Kauer. Juli 1970, Seite 250
Die Nordseite des Gotthards. M. Von Erich Hauri. Juli 1970, Seite 264
Das Wasser und sein Kreislauf. O. Von Edgar Ambauen. Juli 1970, Seite 271
Unterwalden. M. Von Erich Hauri. August 1970, Seite 303
Gewässerverschmutzung. MO. Von Fritz Frei. August 1970, Seite 305
Das Tessin. M. Von Erich Hauri. September 1970, Seite 323
Der Strassenbau. M. Von Erich Hauri. Oktober 1970, Seite 398
Das Untere Aaretal. M. Von Erich Hauri. November 1970, Seite 446
Das Berner Oberland. M. Von Erich Hauri. Januar 1971, Seite 29
Rund um die Jurarandseen. M. Von Erich Hauri. Februar 1971, Seite 77
Die Industrie Frankreichs. O. Von Franz Lenz. April 1971, Seite 165
Juragewässer-Korrektion. M. Von Erich Hauri. April 1971, Seite 166
Genferseegebiet. M. Von Erich Hauri. Juli 1971, Seite 296
Schülerfragen in der Stiftsbibliothek. MO. Von Alois Hengartner. August 1971, Seite 334
Briefträgergeographie Europas (Kreuzworträtsel). MO. Von Hanspeter Herzog. September 1971, Seite 360
Entwurf einer Grosssiedlung. O. Von Franz Lenz. September 1971, Seite 366
Genf. M. Von Erich Hauri. September 1971, Seite 385
Der Bodensee. M. Von Erich Hauri. Oktober 1971, Seite 433
Zur Erinnerung! M. November 1971, Seite 473

Das Thurtal. M. Von Erich Hauri. November 1971, Seite 487
Appenzell. M. Von Erich Hauri. Dezember 1971, Seite 537
Das St.Galler Rheintal – Im Tal der jungen Linth – Der Kanton Zug – Unser nördlichster Kanton – Der Kanton Schwyz – Die Landschaften des Kantons Zürich – Die Arbeit des Wassers – Basel-Stadt und Baselland – Das Wallis – Das Engadin. M. Von Erich Hauri. Januar, März, April, Juni, Juli, August, September, Oktober, November, Dezember 1972, Seiten 29, 119, 156, 241, 291, 330, 380, 408, 465, 529
Schmutziges Wasser. U. Von Rolf Raas. Mai 1972, Seite 196
Gletscherspalten. M. Von Ruedi Immoos. Dezember 1972, Seite 521
Wasser in Gefahr. O. Von Josef Troxler. Februar 1973, Seite 38
Sammelschiene Rhein (Graubünden) – Temperaturverhältnisse – Wind und Regen – Landwirtschaft und Industrie – Gletscher. M. Von Erich Hauri. Februar, April, Mai, Oktober, November 1973, Seiten 61, 151, 209, 436, 486
Zum Beitrag: Wasser in Gefahr. O. Von Jos.Maier. März 1973, Seite 78
Gruppenunterricht auf der Mittelstufe. Von Erich Hauri. März 1973, Seite 82
Am häuslichen Herd. M. Von Erich Hauri. Dezember 1973, Seite 524
Vom Eis und seinen Besonderheiten. M. Von Erich Hauri. Januar 1974, Seite 23
Bau einer Alpenstrasse. M. Von Erich Hauri. März 1974, Seite 21
Wenn man ein Haus baut. M. Von Erich Hauri. April 1974, Seite 2
Kennst du deine Karte? M. Von Erich Hauri. Mai 1974, Seite 25
Verkehrsmittel und Verkehrswege. U. Von Emil Kaufmann. Januar 1975, Seite 32
Einfache Orientierungsübungen. M. Von Richard Blum. März 1975, Seite 27
Arbeitsblätter ‹Norwegen›. O. Von Fritz Buri. Juli 1975, Seite 13
Wo wir leben. MO. Von Urs Odermatt. August 1975, Seite 11; September 1975, Seite 13; Oktober 1975, Seite 13
Arbeits- und Prüfungsblätter im Geografieunterricht. M. Von Erich Hauri. April 1976, Seite 9
Erde, Sonne und Mond. M. Von Guido Hagmann. Juni 1976, Seite 15
Landschaftsbildende Kräfte. M. Von Erich Hauri. Oktober 1976, Seite 19
Was der Schüler tun kann... M. Von Erich Hauri. November 1976, Seite 19
Trara, die Post ist da! MO. Von Urs Odermatt. Dezember 1976, Seite 15
Hongkong – eine Gruppenarbeit. O. Von Werner Gredig. Februar 1977, Seite 3
Basel. M. Von Max Pflüger. Februar 1977, Seite 23
Ein Holländer stellt uns Holland vor. MO. Von H.J.Rotgans. August 1977, Seite 2; September 1977, Seite 15
Das Toggenburg. M. Von Max Pflüger. Dezember 1977, Seite 21
Wir orientieren uns nach der Sonne. M. Von Odi Odermatt. Februar 1978, Seite 12
Ein neuer Kanton entsteht. O. Von Edgar Derungs und Heinrich Marti. Juli 1978, Seite 31

## Zeichnen, Schreiben, Handarbeit

Tischlein, deck dich! Von René Enderli. März 1966, Seite 73
Gotthardbahn Amsteg–Biasca. Von Fritz Frei. März 1966, Seite 97
Ein fahrbarer Drehkran. Von Klaus von Gunten. April 1966, Seite 123
Kaninchen in der Schule. Von Theo Marthaler (†) und Mark Greuter. Juli 1966, Seite 261
Die Rabenkrähe. Von Fritz Frei. November 1966, Seite 415
Zwei Modelle für die Mittelstufe. Von Bea Schaer. November 1966, Seite 429
Zwei lustige Schneemänner. Von Astrid Erzinger. Dezember 1966, Seite 449
Modellbogen. Dezember 1966, Seite 473
Psst, lueg die vile Müüs! Von Peter Schmid. Juni 1967, Seite 231
Im Reich der Kristalle II. Von Jos.Maier. September 1967, Seite 342
Eine neue Papiertechnik für Bastelfreunde. Von René Enderli. Oktober 1967, Seite 399
Jahresprogramm fürs Zeichnen I. Von Hansjörg Menziger. November 1967, Seite 437
Mönche. Von Rolf Flückiger. November 1967, Seite 450
Jahresprogramm fürs Zeichnen II. Von Hansjörg Menziger. Dezember 1967, Seite 506
Modellbogen. Dezember 1967, Seite 514
Der Frühling ist da! Von Erich Hauri. März 1968, Seite 96
Schwalben. Von Dorothea Roth. April 1968, Seite 152
Grosslibellen und Schmetterlinge. Von Erich Hauri. Juni 1968, Seite 235
Die billigste Sonnenuhr. Von Heinrich Pfenninger. Juli 1968, Seite 279
Schnitte an Würfeln. Von Kurt Gysi. Juli 1968, Seite 286
Lustiges Zeichnen in der dritten Primarklasse. Von Franz Farrèr. September 1968, Seite 335
Mosaik aus Furnierholz. Von Fritz Frei. Oktober 1968, Seite 415
Grafik und Reklame I, II und III. Von Hansjörg Menziger. O. Januar, Februar und März 1969, Seiten 21, 41 und 81
Linolschnitte I und II. Von Hugo Ryser. M. Januar und Februar 1969, Seiten 29 und 61
Welche Heftlineaturen sind für den Schreibunterricht und die schriftlichen Arbeiten zu empfehlen? Von Walter Greuter. Mai 1969, Seite 188
Struktur – Textur – Material. Von Hansjörg Menziger. O. September 1969, Seite 344

Lastwagen. Von Rolf Flückiger. M. Oktober 1969, Seite 401
Die Stern-Tanne/Ein Adventskalender. Von Alice Düblin. U. November 1969, Seite 461
Tiefdruck in der Schule. MO. Von Hans A. Kauer. September 1970, Seite 333
Modell ‹Mondlandefähre›. M. Von Christian Mürner. November 1970, Seite 426
Experimente mit Farben. MO. Von Fritz Frei. Dezember 1970, Seite 476
Selbstporträts. MO. Von we. Juni 1971, Seite 265
Entwurf einer Grossiedlung. O. Von Franz Lenz. September 1971, Seite 366
Werken mit Blechbüchsen und Lötkolben. MO. Von Köbi Blattmann. September 1971, Seite 380
Versuche in konkreter Kunst. O. Von Franz Lenz. Februar 1972, Seite 66
Der Igel. UM. Von Ruthild Baer. März 1972, Seite 107
Kopf eines Bauern. MO. Von H. J. Rotgans. März 1972, Seite 115
Das Zapfenmännchen. U. Von Erich Hauri. Mai 1972, Seite 213
Papierfärben. M. Von Dora Wegmann. Juli 1972, Seite 305
Der Gipsguss. M. Von Richard Blum. Januar 1973, Seite 21
Waldgeist? MO. Von Hanns M. Vorster. Dezember 1973, Seite 530
Collage mit Seidenpapier. UMO. Von Ignaz O. Wyss. Dezember 1973, Seite 537
43 Arbeitsblätter zur Pflege der Schülerhandschrift. MO. Von Hanns M. Vorster. Februar 1974, Seite 29; März 1974, Seite 27; April 1974, Seite 27; Mai 1974, Seite 31; Juni 1974, Seite 20
Zum Zeichen- und Werkunterricht auf der Mittel- und Oberstufe. Von Hanns M. Vorster. August 1974, Seite 24; September 1974, Seite 21; Oktober 1974, Seite 25; November 1974, Seite 29; Dezember 1974, Seite 27; April 1975, Seite 17; Juli 1975, Seite 24
Basteln mit Käseschachteln. UM. Von Urs Odermatt. Juli 1975, Seite 9
Wir giessen eine Vase. MO. Von Urs Odermatt. Juli 1975, Seite 17
Der Bronzeguss. M. Von Urs Odermatt. November 1975, Seite 29
Zeichnen kann man lernen. O. Von Willy Gamper. Dezember 1975, Seite 19
Einfache Weihnachtsarbeiten. UM. Von Erich Hauri. Dezember 1975, Seite 25
Wir basteln zwei Zootiere. U. Von Urs Odermatt. April 1976, Seite 16
Ein einfaches und ein anspruchsvolles Zusammensetzspiel. MO. Von Erich Hauri. Dezember 1976, Seite 12
Spiel mit Formen und Farben. MO. Von Rudolf Schneiter. Oktober 1977, Seite 37
Wir basteln eine Uhr und ein Futterhäuschen. M. Von Erich Hauri. September 1978, Seite 35
Jahresplan für den Zeichenunterricht. M. Von Rudolf Schneiter und Franz Müller. Oktober 1978, Seite 31
Adventskalender. U. Von Dorothe Stucki-Roth. November 1978, Seite 2
Buchstaben-Memory als Familienspiel. U. Von Hanspeter und Doris Stalder. Dezember 1978, Seite 24
Eine Nachttischlampe aus Wäscheklammern. O. Von Alex Wäckerlin. Dezember 1978, Seite 25

## Turnen und Singen

Gruppenwettkampf im Wald. Von Moritz Gschwend. März 1966, Seite 88
Es Liedli für die Chliine (Joggeli). Melodie von Hans Burch. Juni 1966, Seite 224
Rütlischwur. Von Walter Schmid. Juli 1966, Seite 260
Karussell. Von Paula Schönenberger. August 1966, Seite 310
Vermahnlied an die Eidgenossenschaft. Von Walter Schmid. September 1966, Seite 341
Weihnachtsglocken. Von Walter Schmid. Dezember 1966, Seite 468
Festlicher Tag. Von Walter Schmid. Februar 1967, Seite 44
Mir trybe dr Winter us. Von Peter Wyss. März 1967, Seite 90
Zwei russische Volkslieder. Von Hugo Ryser. Juni 1967, Seite 221
Hänschen klein. Von Paula Schönenberger. Juni 1967, Seite 222
Schweizerlied. Von Walter Schmid. August 1967, Seite 327
Die alte Schwyzer. Von Peter Wyss. Oktober 1967, Seite 398
Der Galopp-Schottisch. Von Karl Klenk. Oktober 1967, Seite 405
Das Liedchen vom Schokoladehäuschen. Von Rosmarie Kaltenbach. November 1967, Seite 455
Der schönschti Stärn. Von Walter Schmid. Dezember 1967, Seite 481
Zwei Lieder zum Singen und Spielen. Von René Kiener. Februar 1968, Seite 61
Ehre sei Gott! Von Walter Schmid. März 1968, Seite 113
Junger Tag. Von Walter Schmid. April 1968, Seite 156
Eine weihnächtliche Singstunde. Von Hansjürg Leutert. Dezember 1968, Seite 507
Gesang mit Pfiff in der Sekundarschule. Von Armin Hofstetter. O. Januar 1969, Seite 3
Reigenlied im Maien. Von Walter Schmid. UMO. April 1969, Seite 137
In den Bergen. Von Walter Schmid. UMO. Juli 1969, Seite 253
Mer wandred. Von Walter Schmid. UMO. August 1969, Seite 307
Weihnachtsstunde mit einer zweiten Primarklasse. Von Lisbeth Kätterer-Wild. UM. November 1969, Seite 450
Vom Samichlaus. Von Alice Düblin. UM. Dezember 1969, Seite 513
Das Drachentöchterlein. U. Von Paul Bächtiger. Februar 1970, Seite 68
Obedlied. UMO. Von Walter Schmid. März 1970, Seite 100
Bändeljagd. M. Von H.R. Randegger. April 1970, Seite 148

Wanderlied. UMO. Von Walter Schmid. August 1970, Seite 302
Wysses Chrüz im rote Feld. UMO. Von Gottfried Maier. September 1970, Seite 322
Haltungsturnen auf der Unterstufe mit Handgeräten. U. Von Bruno Halter. Januar 1971, Seite 23
Vermeidet Skiunfälle! Von PD Dr. med. Kurt Biener. Januar 1971, Seite 32
Lasst uns auch tanzen. MO. Von Karl Klenk. Februar 1971, Seite 58
Danke. UMO. Von Dorothe Roth und Thomas Morf. Juni 1971, Seite 249
‹Vielleicht ein Wort, vielleicht ein Lied.› O. Von Josef Bucher. Oktober 1971, Seite 417
En Esel redt zur Wienacht. UM. Von Mica Romano und Walter Ritter. Dezember 1971, Seite 514
Die Melodica, ein vielseitiges und preiswertes Instrument für den Gesang auf der Oberstufe. O. Von Armin Hofstetter. Januar 1972, Seite 7
Morgengebet. UM. Von Walter Schmid. März 1972, Seite 109
Einsatz der Orff-Instrumente im Singunterricht. UM. Von Dorothe Roth. April, Juni, August 1972, Seiten 138, 235, 338
Der Glockenturm. U. Von Richard Buser. Juli 1972, Seite 280
's will wider Wiehnacht wärde. UM. Von Walter Schmid. Dezember 1972, Seite 510
Die chlyne Wichtelmannli. U. Von Rosmarie Magarian. August 1973, Seite 345
Turnliedchen. U. Von Rosmarie Magarian. September 1973, Seite 366
De Holder blüeiet. UMO. Von Dora Haller und Willy Hess. Mai 1974, Seite 2
Gymnastik mit Musik. UMO. Von Karl Hohl. März 1975, Seite 21; April 1975, Seite 26; Juni 1975, Seite 13
Gymnastik im Schulzimmer. UMO. Von Karl Hohl. Januar 1977, Seite 29

## Verschiedenes

Examenangst beim Lehrer? Nein! Von Jost Peyer. Februar 1966, Seite 49
Der Drache in der Zündholzschachtel. Von Heinrich Pfenninger. Februar 1966, Seite 52
Leichtes Ausrechnen von Zeugnisdurchschnittsnoten. Von Hanspeter Neuhaus. Februar 1966, Seite 61
Morgengebet. Von Friedrich Güll. März 1966, Seite 97
Interviews. Von Markus Preis. März 1966, Seite 99
Über den Umgang mit Schülern. Von Hans Weller. Mai 1966, Seite 180
Verzeichnis aller seit Januar 1955 bis Juni 1966 in der Neuen Schulpraxis veröffentlichten Arbeiten. August 1966, Seite 289
Schultheater (I) und (II). Von Hans Weller. September und Oktober 1966, Seiten 334 und 361
Kreuzworträtsel in der Schule. Von Peter Fankhauser. Februar 1967, Seite 45
Warum eine Schülerkarte? Von Erich Hauri März 1967, Seite 85
Ein gelungenes Examen. Von Martin Mühlebach. März 1967, Seite 105
Lernquartett. Von Konrad Bächinger. Mai 1967, Seite 202
Tabakmissbrauch und Präventivmedizin. Von Dr. med. K. Biener. Juli 1967, Seite 291
Die Tollwut. Von Fritz Frei. September 1967, Seite 356
Freizeit und Jugendgesundheit. Von Dr. med. K. Biener. Oktober 1967, Seite 392
Meine Schüler werden ‹Bücherwürmer›. Von Josef Engelberger. Oktober 1967, Seite 410
Das Rechtschreib-Domino. Von Konrad Bächinger. November 1967, Seite 461
Die Post erhöht die Taxen. Von Josef Bucher. Dezember 1967, Seite 489
Heinrich Pfenninger †. Von Jos. Maier. Juli 1968, Seite 265
Verkehrsunterricht. Von Regula Schüle. Oktober 1968, Seite 413
Der Friesenweg – vom Text zum Hörspiel. Von Peter von Rotz. November 1968, Seite 446
Alkoholmissbrauch und Präventivmedizin. Von Dr. med. Kurt Biener. MO. Februar 1969, Seite 54
an unsere leser. von jos. maier. UMO. April 1969, Seite 121
Notentabelle. Von Guido Rast. UMO. Mai 1969, Seite 168
Zum Beitrag ‹Ein Stoffplan zur Geographie in der sechsten Klasse›. Mai 1969, Seite 191
Karten für die Hausaufgaben. Von E.H. UMO. Juni 1969, Seite 237
Schlüsselworträtsel zum Unterricht in Biblischer Geschichte (Altes Testament). Von Rolf Flückiger. M. Oktober 1969, Seite 392
Zum vierzigsten Jahrgang. Januar 1970, Seite 2
Schule und Strassenverkehr. UM. Von Charles Walter. Januar 1970, Seite 11
Wir backen Brot. U. Von Samuel Wehrli. April 1970, Seite 147
Zum neuen Umschlag der Neuen Schulpraxis. Von Karl Dudli. Mai 1970, Seite 162
Verkehrsunterricht im Winter. U. Von Dorothea Roth. Oktober 1970, Seite 372
Kollektivstrafe. UMO. November 1970, Seite 418
7×10 Fragen für Zehnjährige. U. Von Jakob Menzi. November 1970, Seite 423
Wir arbeiten mit Lochkarten. UMO. Von Hans A. Kauer. Dezember 1970, Seite 467
Experimente mit Farben. MO. Von Fritz Frei. Dezember 1970, Seite 476
Was bringen wir der Zukunft? Von Fritz Wartenweiler. Januar 1971, Seite 2
Miteinander und Füreinander. M. Von Erich Hauri. Juni 1971, Seite 245
Strafaufgaben. UMO. Von Jos. Maier. August 1971, Seite 332
Redaktionsmitteilung. September 1971, Seite 358

Gesundheitserziehung. UMO. Von PD Dr.med. Kurt Biener. November 1971, Seite 458
Der Arbeitsprojektor im Einsatz. M. Von Erich Hauri. November 1971, Seite 462
Der Schritt zum selbstgefertigten Transparent. M. Von Erich Hauri. Dezember 1971, Seite 518
1972: Bitte recht freundlich! UMO. Von Jos.Maier. Januar 1972, Seite 2
Hausaufgaben. UMO. Von E.H. Mai 1972, Seite 215
Walter Tell. UMO. Von Jos.Maier. August 1972, Seite 318
A little help from my friends. O. Von Christian Mürner. August 1972, Seite 320
Räder. U. Von Erich Hauri. August 1972, Seite 325
All you need is...? UMO. Von Jos.Maier. Oktober 1972, Seite 402
Technisches Werken. UM. Von H. Oktober 1972, Seite 428
Das Rad. M. Von Erich Hauri. Oktober 1972, Seite 429
Uhrzeiger. U. Von Erich Hauri. Dezember 1972, Seite 515
Der Duden weiss Bescheid. MO. Von Josef Bucher. Dezember 1972, Seite 519
Audiovisuelle Hilfs- und Lehrmittel. O. Zusammengestellt von Jos.Maier. Dezember 1972, Seite 524
Transparentfolien (Jahresprogramm 1973). M. Dezember 1972, Seite 531
Gedanken zum neuen Jahr. Von Prof.Dr. Wolfgang von Wartburg. Januar 1973, Seite 2
Vroni geht zur Schule (Verkehrsunterricht). U. Von Erich Hauri. Januar 1973, Seite 3
Unsere Zeitungen. O. Von Urs Vock. Januar und Februar 1973, Seiten 8 und 55
Bildbeschreibung. O. Von Jos.Maier. Januar 1973, Seite 11
Gruppenunterricht auf der Mittelstufe. Von Erich Hauri. März 1973, Seite 82
Henri Matisse: Die Tänzerin. O. Von Jos.Maier. März 1973, Seite 103
In eigener Sache. April 1973, Seite 126
Der Gruppenunterricht. U. Von Erich Hauri. April 1973, Seite 126
Befiehlt, wer zahlt? O. Von Paul Waldburger. April 1973, Seite 132
Audiovisuelle Hilfs- und Lehrmittel. O. Zusammengestellt von Jos.Maier. April 1973, Seite 134
Was ein Schulterrarium mit Umweltschutz zu tun hat. UMO. Von Willy Gamper. Mai und Juni 1973, Seiten 174 und 226
Mitmenschlichkeit in der Schulstube. O. Von Oscar Sacchetto. Juni 1973, Seite 268
Der Zoo als Unterrichtsstätte. UMO. Von Willy Gamper. August und September 1973, Seiten 318 und 354
Profax-Begleithefte zu den Sprachmappen. M. Von Jürg Feinaigle. Oktober 1973, Seite 424
Welt und Umwelt. M. Von Erich Hauri. November 1973, Seite 470
Der Tod. O. Von Jos.Maier. November 1973, Seite 479
Sind Ihre Schüler auch so hungrig? UMO. Von Jos.Maier. Dezember 1973, Seite 510
An unsere Leser. Dezember 1973, Seite 511
Immer beliebter: Das Arbeitsblatt. MO. Von Walter Hofmann. Dezember 1973, Seite 512
Deutsch, Französisch, Italienisch, Englisch. O. Von Jos.Maier. Januar 1974, Seite 5
Ein Verkehrsunfall. M. Von Erich Hauri. Dezember 1974, Seite 4
Das Samstagsquiz. O. Von Urs Tappolet. März 1975, Seite 24
Kontrollen sind nötig. U. Von Kurt Lieberherr. Mai 1975, Seite 11
Hie und da ein bisschen Kurzweil. M. Von Jürg Messerli. März 1976, Seite 9
Eine Schulverlegung in Magliaso. O. Von Otto Jossi. April 1976, Seite 21
Wie finde ich rasch den gewünschten Stoff? UMO. Von Mira Baumgartner. August 1976, Seite 2
Denksport. M. Von Josef Schachtler. November 1976, Seite 30
Gedanken zum täglichen Unterrichtsbeginn. UMO. Von Walter Berger. Dezember 1976, Seite 26
Der Wochenrückblick. MO. Von Max Pflüger. Januar 1977, Seite 2
Wie finden wir rasch den gewünschten Stoff? UMO. Von Heinz Amgwerd. Januar 1977, Seite 14
Zum Ordnungsprinzip für Arbeitsblätter. UMO. Von Lotti Wachter-Stückelberger. Mai 1977, Seite 20
Kannst du das? M. Von Guido Hagmann. Juli 1977, Seite 13
Unterrichtsvorbereitungen. UMO. Von Erich Hauri. September 1977, Seite 21
Kannst du das? M. Von Guido Hagmann. Oktober 1977, Seite 24
Berichtigung. April 1978, Seite 8
Gefährliche Strasse. UM. Von Erich Hauri. April 1978, Seite 16
Gekoppelter Drogen- und Alkoholkonsum Jugendlicher. O. Von Kurt Biener. Mai 1978, Seite 11
Die Schöpfungsgeschichte. U. Von Max Pflüger. Mai 1978, Seite 13
Erzieherschaft und Sexualmedizin. O. Von Kurt Biener. Dezember 1978, Seite 28

## Lernprogramme

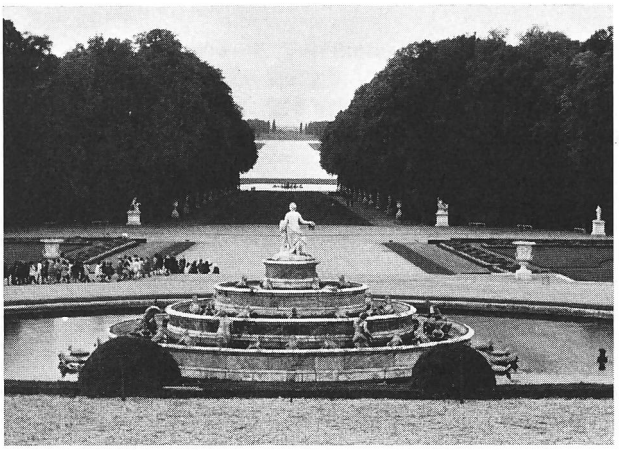
Über 1000 deutschsprachige Lernprogramme für PU. UMO. Von Rita Hintermaier. April 1970, Seite 138
Lernprogramme für Mengenlehre. Mai 1970, Seite 182
Lernprogramme für Fremdsprachen. Juni 1970, Seite 206
Lernprogramme für Rechnen. Juni und Juli 1970, Seiten 206 und 276
Lernprogramme für Rechtschreiben. September und Oktober 1970, Seiten 351 und 400
Lernprogramme für Latein. November 1970, Seite 429
Lernprogramme für Sonderschulen. Januar, März und Mai 1971, Seiten 34, 127 und 208

# Paris

Eine Gruppenarbeit

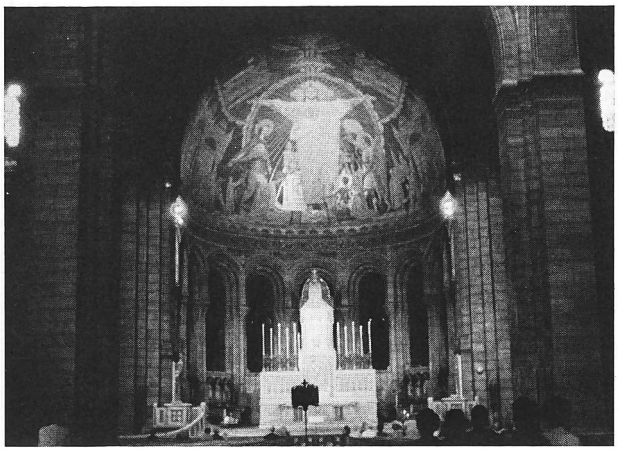
Von Ueli Rufer und Heinz Steffen

Dritter Teil: Gruppen 9 und 10



Versailles

Arc de Triomphe



Sacré-Cœur, Innenraum

Avenue de l'Opéra

**Gruppe 9:** Montmartre **Blatt 1**

**Arbeitsunterlagen:** Text 9
Bilder
Grosser Stadtplan
Arbeitsblatt 9

**Aufgabe**

- Berichtet der Klasse über das Montmartre-Quartier. Benützt dazu den Text 9 und verschiedene Bilder.
- Zeigt auf dem grossen Stadtplan, wo das Quartier liegt.
- Schreibt nachher auf das Arbeitsblatt 9 einen kurzen Text über den Montmartre.

**Text 9**

**Montmartre**

Montmartre war ursprünglich ein selbständiges Dorf auf dem Butte-Hügel, nördlich von Paris; 1860 wurde es Stadtteil von Paris.
Ein Funiculaire (Standseilbahn; vergleiche das Marzilibähnli in Bern) führt den Besucher auf den Gipfel dieses Hügels. Auf dem höchsten Punkt steht die kleine und sehr alte Kirche St-Pierre. Sie wird von der weissen, weithin sichtbaren Kirche Sacré-Cœur überstrahlt.
Auf den Treppen und in der Parkanlage vor der Sacré-Cœur sind während der warmen Jahreszeit viele Weltenbummler anzutreffen, die sich mit Musizieren und mit dem Verkauf von selbstgemachtem Schmuck usw. einen Verdienst erhoffen.

**Gruppe 9:** Montmartre **Blatt 2**

Montmartre ist das Vergnügungsviertel von Paris.

Hauptanziehungspunkt für die vielen Touristen sind wohl die vielen Strassenmaler auf der Place du Tertre.

Umgeben von kleinen, gemütlichen Restaurants tummelt sich unter dem Schatten grosser Bäume ein buntes Künstlervölklein. Da gibt es die Porträtisten, die, zum Teil mit erstaunlicher Fertigkeit, mit Kohle Gesichter auf die Zeichenblöcke zaubern, daneben Maler, die mit Pinsel, Spachtel oder einfach mit den blossen Fingern die Leinwand bestreichen. Da ist der Künstler, der immer den gleichen Strassenwinkel von Paris malt; hier jener, der sich auf blutrote Sonnenuntergänge spezialisiert hat; bei jenem Baum die Malerin, die Kinder mit riesigen, blauen Augen und zerlumpten Kleidern malt; in jener Ecke ein ‹Naiver› und dazwischen auch etwa einer, der ganz abstrakt malt, eine Wahrsagerin und einer, der Scherenschnitte herstellt.

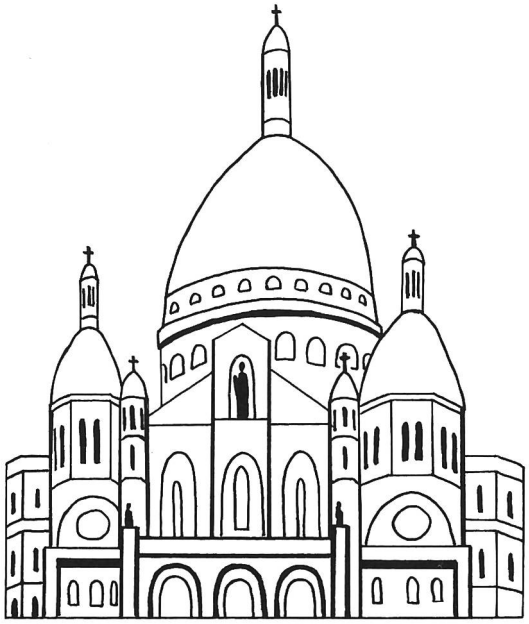
Durch das Gewirr der Staffeleien, Baumstämme, Tische und Stühle huschen die flinken Kellner, die die durstigen Künstler und Kunstbetrachter unter freiem Himmel bedienen. Selbstverständlich geht das bunte Treiben auch am Abend und bis in die späte Nacht, unter der dürftigen Beleuchtung einiger Laternen, weiter.

Natürlich bietet Montmartre, wie die Vergnügungsviertel aller Grossstädte, den Vergnügungshungrigen noch tausend andere Möglichkeiten. Einzigartig bleibt aber die ungezwungene Atmosphäre und der sprichwörtliche französische Charme.

A 9

## Montmartre

Sacré-Cœur



**Gruppe 10:** Das Quartier Latin

**Arbeitsunterlagen:** Text 10
Bild aus ‹Life› Seite 98
Bild 92/93 (Paris – das Gesicht einer Stadt)
Stadtplan
Arbeitsblatt 10

**Aufgabe**

Berichtet der Klasse über das Quartier Latin.

- Was ist das Quartier Latin, und wo in Paris liegt es?
- Was ist unter der Cité Universitaire zu verstehen?

Versucht, die Lücken im Text des Arbeitsblattes auszufüllen.

**Text 10**

Der Insel gegenüber auf dem linken Seineufer, liegt ein niederer Hügel, dessen Hänge seit Jahrhunderten den Namen *‹Quartier Latin›* (Gelehrtenviertel) tragen. Hier diskutierten die Studenten im Mittelalter alle möglichen Fragen in *lateinischer Sprache* – daher der Name. Und hier entstand neben Buchläden, Papiergeschäften und Druckereien eine der berühmtesten *Universitäten* der Welt mit ihren zahlreichen Lehr- und Forschungsstätten. Die philosophische Fakultät heisst *Sorbonne.*
Die Universität wurde im Jahre *1200* von König Philippe Auguste als *erste in Europa* gegründet und im ersten Jahrhundert ihres Bestehens von 15000 Studenten besucht. Paris war also auch lange Zeit der *geistige Mittelpunkt Europas.*
Mittlerweilen ist die Zahl der Studenten auf über 60000 angewachsen, und man fragt sich zu Recht, wo diese aus den *verschiedensten Ländern* stammenden Leute wohnen.
Da ist zunächst das *Quartier Latin* zu erwähnen, das aber trotz seinen vielen Hotels, Pensionen und Studentenhäusern nicht allen eine Unterkunft zur Verfügung stellen kann. Daher haben etwa 20 Länder im *Süden von Paris* in einem Park *grosse Häuser* mit Gemeinschafts- und Arbeitsräumen, Restaurants, Bibliotheken, einem Theater, einem Kino und Sportplätzen bauen lassen. Mit der Zeit ist eine richtige Studentenstadt entstanden, und die Pariser nennen sie daher die *Cité Universitaire.* Infolge erneuten Platzmangels ist eine weitere Studentenstadt bereits im Werden.
Eigentlicher Treffpunkt der Studenten ist neben dem *Jardin du Luxembourg* aber der *Boulevard Saint-Michel* oder der ‹Boul' Mich›, wie sie ihn nennen, mit seinen unzähligen *Strassen- und Terrassen-Cafés* und den vielen *Buchläden.*

**Das Quartier Latin**

Auf dem ....., der Insel (Ile de la Cité) gegenüber, liegt das ..... (Gelehrtenviertel). Diesen Namen hat es daher, weil hier im Mittelalter die Studenten in ..... Sprache über alle möglichen Fragen diskutierten.
Neben Buchläden, Papiergeschäften und Druckereien entstand hier eine der ..... der Welt. Ihre philosophische Fakultät heisst .....
Sie wurde ..... von König Philippe Auguste als ..... gegründet. Dadurch war Paris für lange Zeit auch der ..... .
Heute beträgt die Zahl der aus den ..... stammenden Studenten über ..... .
Sie wohnen zum Teil in den Hotels, Pensionen und Studentenhäusern des ..... . Zudem bauten etwa 20 Länder in einem Park im ..... grosse Häuser für die Studenten. So entstand eine richtige Studentenstadt oder, wie die Pariser sie bezeichnen, die ..... ..... . Eine zweite solche Stadt ist infolge ..... bereits im Werden.
Treffpunkt der Studenten ist neben dem ..... vor allem der ..... oder der ....., wie sie ihn nennen. Hier diskutieren sie in den unzähligen ..... ..... oder kaufen sich Bücher in einem der vielen ..... .

**Die Mai-Unruhen 1968 in Paris**

Die Unterdrückung studentischer Protestaktionen durch die Pariser Polizei löste im *Mai 1968* eine grosse Streik- und Demonstrationsbewegung aus, die in wenigen Tagen auf ganz Frankreich übergriff. Wochenlang waren bis zu 10 Mio. Arbeitnehmer im Ausstand. Zeitweilig schien es, als ob die damalige Regierung de Gaulles gestürzt würde. Im *Quartier Latin* und andern Orten von Paris baute man Barrikaden; es kam zu blutigen Strassenschlachten zwischen der Polizei und den Demonstranten.

## Das Quartier Latin

Auf dem linken Seineufer, der Insel (Ile de la Cité) gegenüber, liegt das Quartier Latin (Gelehrtenviertel). Diesen Namen hat es daher, weil hier im Mittelalter die Studenten in lateinischer Sprache über alle möglichen Fragen diskutierten.
Neben Buchläden, Papiergeschäften und Druckereien entstand hier eine der berühmtesten Universitäten der Welt. Ihre philosophische Fakultät heisst Sorbonne.
Sie wurde 1200 von König Philippe Auguste als erste in Europa gegründet. Dadurch war Paris für lange Zeit auch der geistige Mittelpunkt Europas.
Heute beträgt die Zahl der aus den verschiedensten Ländern stammenden Studenten über 60000.
Sie wohnen zum Teil in den Hotels, Pensionen und Studentenhäusern des Quartier Latin. Zudem bauten etwa 20 Länder in einem Park im Süden von Paris grosse Häuser für die Studenten. So entstand eine richtige Studentenstadt oder, wie die Pariser sie bezeichnen, die Cité Universitaire. Eine zweite solche Stadt ist infolge Platzmangels bereits im Werden.
Treffpunkt der Studenten ist neben dem Jardin du Luxembourg vor allem der Boulevard Saint-Michel oder der ‹Boul'Mich›, wie sie ihn nennen. Hier diskutieren sie in den unzähligen Strassen- und Terrassencafés oder kaufen sich Bücher in einem der vielen Buchläden.

## Die Mai-Unruhen 1968 in Paris

Die Unterdrückung studentischer Protestaktionen durch die Pariser Polizei löste im *Mai 1968* eine grosse Streik- und Demonstrationsbewegung aus, die in wenigen Tagen auf ganz Frankreich übergriff. Wochenlang waren bis zu 10 Mio. Arbeitnehmer im Ausstand. Zeitweilig schien es, als ob die damalige Regierung de Gaulles gestürzt würde. Im *Quartier Latin* und andern Orten von Paris baute man Barrikaden; es kam zu blutigen Strassenschlachten zwischen der Polizei und den Demonstranten.

# Drei begehrte Einwanderer

Von Erich Hauri

Unlängst durften unsere Schüler der Unterstufe zum Abschluss des Themas ‹Woher das Brot kommt› Brot backen. Sie wissen auch, woher die Milch stammt und wie man Butter und Käse herstellt. Selbst das Decken des Tisches haben die Kleinen geübt.

Auf der Mittelstufe unterrichtet man dagegen immer lebensfremder. Man mutet dem Schüler zu, sich mehr und mehr mit Stoffgebieten zu befassen, die für ihn jeglicher innerer Beziehung entbehren. Da blätterte ich in einem Naturkundeheft. Heftfüllend kamen hier die Lurche zur Sprache. Dass es so viele Arten gibt, wusste ich selber nicht. Auch die Kinder werden nie alle zu Gesicht bekommen. Ich weiss, dass der betreffende Lehrer sich vorgenommen hat, dieses Jahr die Lurche zu behandeln. Dabei bleibt es wohl. Über das Pferd, die Kuh, das Schwein usw. haben die Schüler noch nie etwas gehört. Sie kennen diese Tiere vom Sehen. Das ist alles!

Wenn meine Sechstklässler der Übertrittssorgen enthoben sind, haben wir Zeit, uns Themen von allgemeinem Interesse zuzuwenden. Eines dieser Themen hiess: Kakao, Kaffee und Tee. Nach einer kleinen Erhebung in der Klasse beschloss ich, die Schüler mit diesen drei ‹Einwanderern› bekanntzumachen.

*Die Fragen lauteten*

- Was trinkt ihr, und was trinken eure Eltern zum Frühstück?
- Wo pflanzt man Kakao, Kaffee und Tee?
- Sind die Pflanzen Bäume, Sträucher, Kräuter oder Gräser?
  Kakao ..... Kaffee ..... Tee .....
- Verwendet man die Rinde, die Blätter, die Blüten, die Samen (Früchte), die Wurzeln?
  Kakao ..... Kaffee ..... Tee .....

Milch und Kakao trinken die meisten Kinder. Die Eltern trinken mehrheitlich Kaffee, vereinzelte auch Tee. Nur wenige Schüler konnten die vier Fragen zufriedenstellend beantworten.
Ist ‹Drei begehrte Einwanderer› ein lebensnahes Thema? Fast täglich stehen diese Getränke auf dem Tisch. Es geht nicht darum, die Pflanzen botanisch genau kennenzulernen. Weit mehr interessieren uns die Fragen:
Wo pflanzt man Kakao, Kaffee und Tee?
Wie sehen die Pflanzen aus?
Welche Pflanzenteile verwertet man?
Wie verarbeitet man sie?

## 1. Der Kakao

*Anschauungsmittel*

Kakaopulver, Schokolade
(Unterlagen für den Unterricht erhält man auch von Schokoladefabriken.)

Der **Kakaobaum** wächst nur in tropischen Ländern, an der Westküste Afrikas und in Mittel- und Südamerika. Er ist etwa 6 Meter hoch und beginnt im Alter von fünf Jahren Früchte zu tragen.

Die ovale **Frucht** ist 20 bis 30 cm lang. Im frischen Zustand ist sie grün, getrocknet kastanienbraun. Die Früchte wachsen unmittelbar am Stamm.
Jede Frucht enthält 30 bis 60 **Samen,** die im weissen **Fruchtfleisch** eingebettet sind. Ein Baum liefert je Ernte etwa 1 Kilogramm Kakaopulver.
Man erntet die Früchte von Oktober bis März. Mit Spezialmessern schneidet man sie vom Stamm und holt die Samen aus dem Fruchtfleisch. Man befeuchtet sie und lässt sie in Behältern gären. Dadurch entwickelt sich der Geschmack. Nach dem Gären wäscht man die Samen und trocknet sie an der Sonne oder in Trocknungsanlagen.
Nun gelangen die **Kakaobohnen** in die Fabrik. Hier röstet und zerbricht man sie. Die **Samenschalen** trennen sich von den Samenstücken. Die Samenteilchen werden zwischen Walzen zerquetscht, bis eine breiige Masse entsteht. Diesen Brei nennt man **Kakaomasse.**
**Kakaopulver** erhält man, indem man der Kakaomasse durch Pressen einen Teil des Öles (Kakaobutter) entzieht.
Beim Herstellen von **Schokolade** gibt man noch Kakaobutter und weitere Zutaten, wie Puderzucker, Milch usw., bei. (Die aus der Kakaofrucht gewonnenen Nebenerzeugnisse erwähnen wir hier nicht.)

### Haupterzeugerländer

| | | |
|---|---|---|
| Ghana | 430 000 t | Kamerun |
| Nigeria | 180 000 t | Dominikanische Republik |
| Brasilien | 110 000 t | Ecuador |
| Elfenbeinküste | 100 000 t | Mexiko |
| | | Kolumbien |

### Anschliessende Arbeiten

1. Versuche über die Löslichkeit des Kakaopulvers
   a) in kaltem Wasser,
   b) in heissem Wasser.
2. Einfache grafische Darstellung über die Anteile der Erzeugerländer am Kakaoanbau (siehe Abbildung 1).
3. Eine Zusammenfassung auf dem Arbeitsblatt 1 erstellen.

*Einträge:*

Der Kakao
A Anbaugebiete
  a) Amerika (Südamerika)
  b) Afrika
  c) Asien
  (eine Legende der Erzeugerländer erstellen)
B Kakaofrüchte
C Schnitt durch eine Kakaofrucht
  1 Kakaobohnen (Samen)
  2 Fruchtfleisch
  3 Fruchtschale
  4 Kakao
  5 Schokolade

4. Wir versuchen den Text in Stichworten zusammenzufassen.

**Beispiel**

| | |
|---|---|
| *Baum:* | Vorkommen in tropischen Zonen. Höhe 6 Meter |
| *Frucht:* | Oval, 20 bis 30 cm lang. 30 bis 60 Samen im Fruchtfleisch eingebettet |
| *Ernte:* | Oktober bis März |
| *Verarbeitung:* | Samen befeuchten, gären lassen, waschen, trocknen |
| *Arbeit in der Fabrik:* | Rösten, brechen, Samenstücke zwischen Walzen zerquetschen. Brei = Kakaomasse<br>Kakaopulver: Kakaomasse pressen. Kakaobutter wird zum Teil entzogen.<br>Schokolade: Zugabe von Kakaobutter, Puderzucker, Milch usw. |

## 2. Der Kaffee

### Zeittafel

| | |
|---|---|
| Ursprungsland: | Abessinien |
| Anfang 17. Jahrh.: | Die Venezianer bringen erstmals Kaffee nach Europa. |
| 1651 | Erstes Kaffeehaus in Oxford (England) |
| 1670 | Der Kaffee wird bei uns bekannt. |
| 1671 | Kaffeehaus in Marseille |
| 1672 | Kaffeehaus in Paris |
| 1680 | Anlage von Kaffeeplantagen in Ostasien |
| 1720 | Kaffeeplantagen in Amerika |

Der **Kaffeebaum** gedeiht nur in tropischen Gebieten. Er erreicht eine Höhe von etwa 6 m. In den Plantagen stutzt man ihn auf 2 m Höhe. Erfahrungen haben gezeigt, dass der gestutzte Baum mehr Früchte trägt. Ausserdem ist das Ernten einfacher. Der Kaffeebaum ist eine immergrüne Pflanze mit 12 cm langen und etwa 6 cm breiten Blättern. Nach ungefähr vier Jahren setzt die Pflanze Blüten an. Sie stehen gebüschelt in den Blattachsen. Die ovale **Frucht** ist erst nach 6 bis 7 Monaten ausgereift. In der Frucht liegen zwei je 8 bis 14 mm lange und 6 bis 9 mm breite **Samen.** Gelegentlich bildet sich auch nur ein Same aus.
Man zieht die Kaffeepflanze aus Samen. In den Plantagen setzt man die Bäumchen in Abständen von etwa 2 m. Vom dritten oder vierten Jahr an tragen die Pflanzen Früchte. Am ertragreichsten sind die Bäume mit 7 oder 8 Jahren.
Man erntet die Früchte von Hand und trocknet sie dann 3 bis 4 Tage an der Sonne. Walzmühlen und Schwingen befreien die Samen vom eingetrockneten Fruchtfleisch. Man sortiert die **Kaffeebohnen** nach Grösse und Qualität und versendet sie in Säcken. Geröstet werden die Bohnen erst am Bestimmungsort. Das Rösten ist für den Geschmack des Kaffees von grösster Bedeutung.

### Erzeugerländer

| | | |
|---|---|---|
| Brasilien<br>Kolumbien<br>Elfenbeinküste<br>Mexiko | jährlich etwa<br>40 Millionen Zentner | Uganda<br>Angola<br>Guatemala<br>El Salvador<br>Kuba |

### Anschliessende Arbeiten

1. Wir vergleichen Kakaopulver mit Kaffeepulver (sehen, tasten, riechen, schmecken)
2. Wir brauen einen Kaffee. Beschreiben des Vorganges!
3. Wir versuchen den Text in Stichworten zusammenzufassen
4. Zusammenfassung auf dem Arbeitsblatt 2

*Einträge:* Der Kaffee

A Anbaugebiete (eine Legende der Erzeugerländer erstellen). Die Erzeugerländer kräftig ausmalen.
  a) Amerika (Südamerika)
  b) Afrika
  c) Asien

B Fruchtstand

C Frucht
  1 Fruchtfleisch
  2 zwei Samen
  3 Kaffee

## 3. Der Tee

Der **Teestrauch** wächst am besten in tropischem Klima. Er ist eine immergrüne Pflanze und wird ausserhalb der Kulturen etwa 20 m hoch. In Plantagen stutzt man ihn auf 1 bis 3 m Höhe. Die Blätter des Teestrauches sind ledrig und haben eine glänzende Oberfläche.

Teesträucher zieht man aus **Samen.** Nach einem Jahr setzt man die jungen Pflanzen in Abständen von 1 bis 1,5 m in Reihen. Im dritten Jahr stutzt man sie auf die gewünschte Höhe.

Ab April bis September erntet man die **Blätter** der erntereifen Triebe.

Nach sieben Jahren schneidet man die Sträucher dicht über dem Boden ab. Dadurch treiben sie neue Schösslinge. In der Nähe des Äquators, wo das Klima fast das ganze Jahr gleich bleibt, erntet man die Teeblätter alle zehn Tage während des ganzen Jahres.

Um **Schwarztee** zu gewinnen, trocknet man die zu Kugeln gerollten Blätter auf Matten oder Gestellen. Nach einer kurzen Dörrzeit in Pfannen werden sie nochmals getrocknet, dann gesiebt und sortiert. Durch das Gären färbt sich der Tee dunkel. Nach dem Nachtrocknen in Öfen verpackt man ihn.

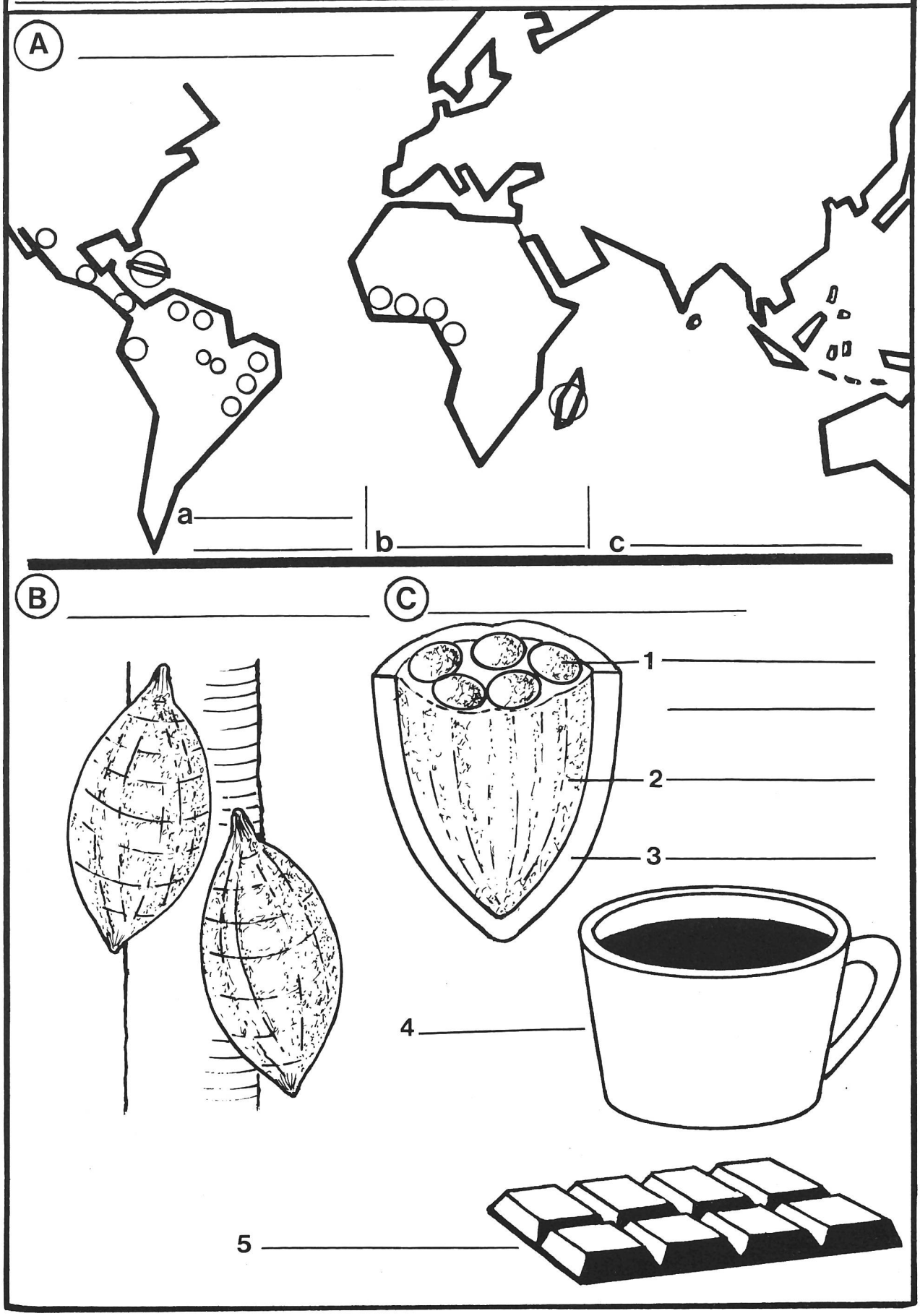
**Grünen Tee** erhält man, wenn man die Blätter sofort dämpft, sie nicht der Luft aussetzt und keine Gärung aufkommen lässt.

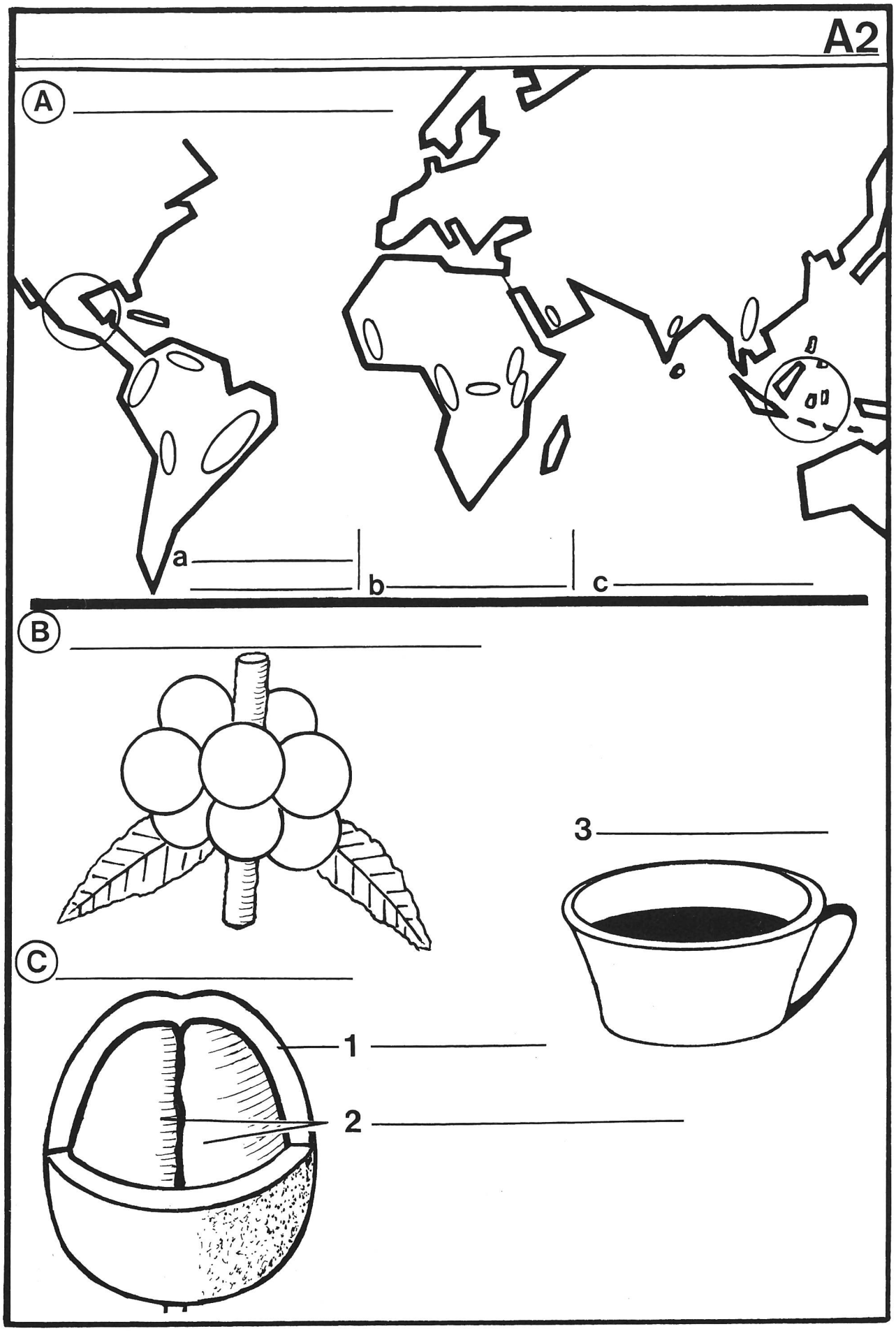
Teesorten benennt man meist nach dem Erzeugungsgebiet.

### Haupterzeugungsgebiete

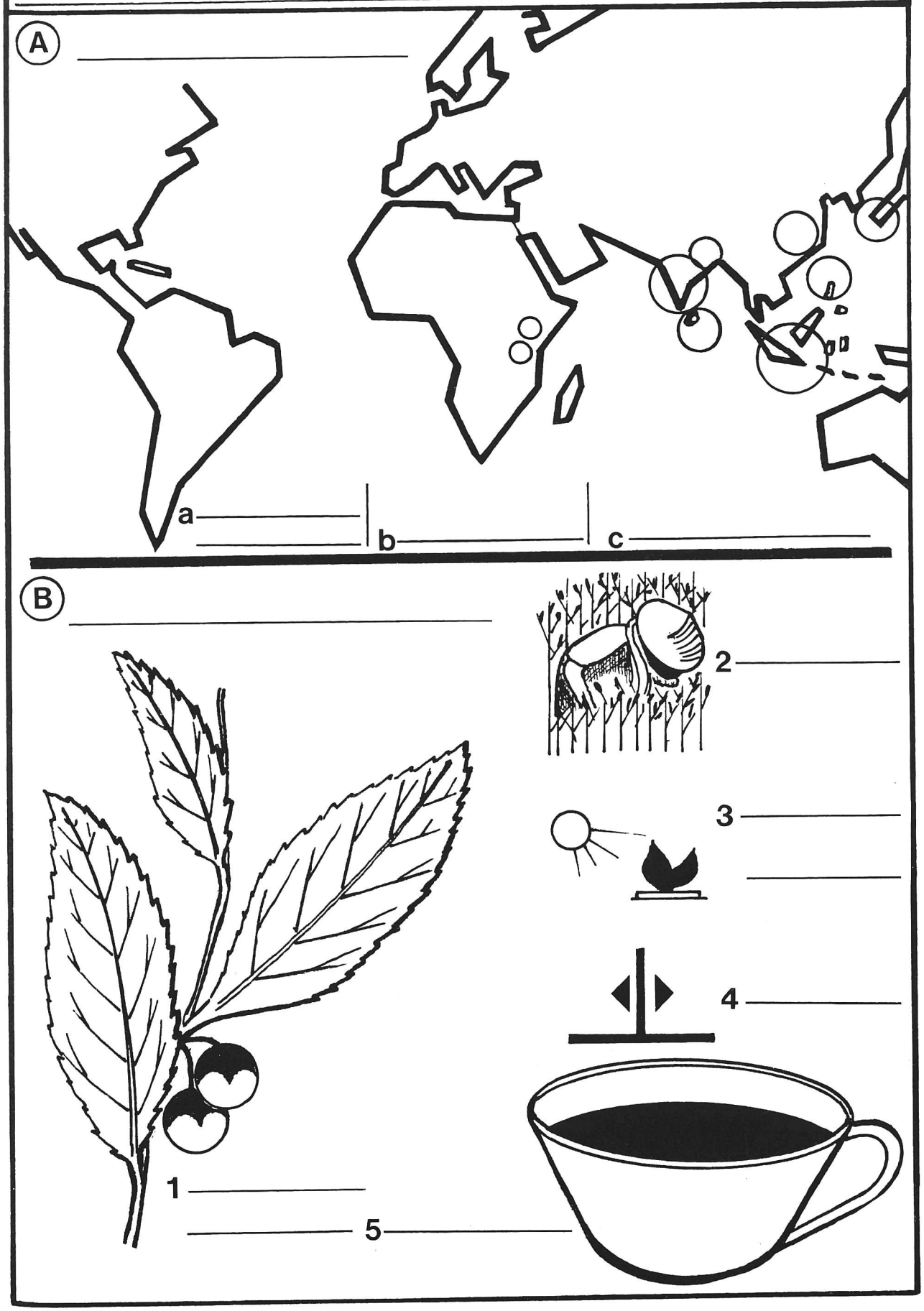
| | |
|---|---|
| Indien | Formosa |
| Ceylon | Indonesien |
| China | Pakistan |
| Japan | Kenia |

# A1




A2
A
a
b
c
B
3
C
1
2

# A3



### Anschliessende Arbeiten

1. Wir giessen Tee auf, beschreiben unsere Handlungen genau und beobachten, was in der Teetasse vor sich geht.

2. Wir tragen Namen einheimischer Teesorten zusammen.

3. Wir fassen den Text kurz zusammen.

4. Indien liefert ungefähr einen Drittel des gesamten Teeverbrauchs der Welt. Ceylon liefert etwa 20 Prozent.
   Stelle die Zahlen grafisch dar! Alle andern Länder teilen sich in den Rest.

**5. Arbeiten am Arbeitsblatt 3**

Einträge:

Der Tee
A Anbaugebiete
Wir malen die Symbole für die Anbaugebiete kräftig aus und erstellen eine Legende.
a) Amerika (Südamerika)
b) Afrika
c) Asien
B Zweig des Teestrauches
1 geschlossene Blüten
2 pflücken
3 trocknen (rösten)
4 sortieren
5 Tee

## Übersicht

| | Kakao | Kaffee | Tee |
|---|---|---|---|
| 1. Vorkommen | Überwiegend in tropischen Gebieten | | |
| Hauptverbreitungsgebiet | Südamerika | Südamerika, Afrika, Südostasien | Südostasien |
| 2. Pflanze | Baum, etwa 6 m hoch. | Baum, bis 6 m hoch. In Kulturen auf 2 m Höhe gestutzt. | Strauch, bis 20 m hoch. In Kulturen auf 1 bis 3 m Höhe gestutzt. |
| 3. Frucht | 18 bis 30 cm lang. Enthält 30 bis 60 Samen. | Zuerst grün, später blauschwarz. Reifezeit 6 bis 7 Monate. | Erbsengross. Samen in dreikammrigen Kapseln. |
| 4. Was man gewinnt und verarbeitet | Samen | Samen | Blätter |

**Quellen**: «Wissen»-Lese-Lexikon und andere Literatur

## buch- und lehrmittelbesprechungen

die besprechung nicht verlangter bücher und lehrmittel behalten wir uns vor.

hans ruckstuhl

**hermann hesse**

band 15 der reihe *dichtergestalten*

15 seiten, kartoniert. 2 fr.

das bändchen vermittelt einen erstaunlich konzentrierten und dennoch umfassenden einblick in leben und schaffen von hermann hesse. dem verfasser gelingt es, das werk hesses aus seiner biographie heraus verständlich und überblickbar zu machen. geschickt sind einige wenige werke – gedichte oder etwa eine gedrängte zusammenfassung des ‹steppenwolfs› – unmittelbar in den text mit einbezogen. ein hilfsmittel, das – unseres erachtens zusammen mit der weiterführenden darbietung durch den lehrer – in die hand des schülers gehört.

**lehrmittelverlag egle, 9202 gossau sg**

ursula avé-lallemant

**der wartegg-zeichentest in der jugend-beratung**

mit systematischer grundlegung von august vetter

160 seiten, kartoniert. preis dm 24,–

unter den grafischen gestaltungtests nimmt der zeichentest von e. wartegg eine beachtliche stellung ein. in acht umrandeten feldern bietet er unterschiedliche zeichen, die zum zeichnerischen fortführen anregen. das vorschalten der von wartegg ausgewählten anfänge ermöglicht ein geschlossenes deutungsverfahren. ursula avé-lallemant legt eine ganz auf die praktische beratung angelegte testanwendung vor, die den zugang zur tiefenpsyche des jugendlichen ermöglicht und in therapeutischer hinsicht wege zu echter lebenshilfe freilegt.

**ernst reinhardt verlag, 4000 basel**

h. l. borringo, h. w. niedersteberg, i. niedersteberg, b. anrich-wölfel

**rechtschreiben 2**

47 seiten

inhaltsübersicht: alphabet, selbstlaute, mitlaute, doppelte mitlaute, umlaute, doppellaute, wiederholung und eine wörterliste.
diese teilthemen sind methodisch sauber aufgebaut und erlauben dem schüler ein selbständiges arbeiten und eigenes kontrollieren. die vielen übungsformen bringen eine echte abwechslung. wertvoll ist auch das grosse format. dies ermöglicht ein gutes lesen und schreiben jeder übung. die illustrationen sind übersichtlich und vernünftig gross. ungewohnt für schweizer verhältnisse wird wohl die verbundschrift mit doppel-s usw. sein.

**august bagel verlag, düsseldorf**
auslieferung für die schweiz: beltz und co., 4051 basel

# Einkaufsspiel

Von Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger

### Bedarf für ein Spiel

- Halbkarton, Grösse etwa 50 cm × 34 cm
- 22 Kärtchen aus starkem Zeichenpapier mit je einem grossen Buchstaben des Alphabetes (ohne Q, X und Y)
- ein Halmastein (Kieselstein, Hosenknopf, ...)
- ein Spielwürfel

## Herstellen des Spielplanes

Wir schneiden die vier Blätter zurecht und kleben sie der Reihe nach genau auf den Halbkarton. Nach dem Trocknen ziehen wir die Verbindungsstriche zwischen den Zahlen mit leuchtender Farbe kräftig aus. Die Kinder dürfen weitere Verkaufsgegenstände in die einzelnen Schaufenster zeichnen.

## Spielregel

1. Ein Kind würfelt und setzt den Halmastein auf die gewürfelte Zahl. In diesem Laden darf man einkaufen. Ein anderes Kind zieht ein ABC-Kärtchen. Nun schreibt jeder Mitspieler für sich möglichst viele Dinge auf, die mit dem gezogenen Buchstaben beginnen.
   *Zum Beispiel: Der Halmastein kommt auf die Zahl 7 zu stehen.*
   *Man kauft also im Sportgeschäft ein.*
   *Ein Kind zieht den Buchstaben ‹S›. Alle Mitspieler schreiben Namen von Dingen auf, die mit ‹S› beginnen und die das Sportgeschäft anbietet (Ski, Stoppuhr, Socken, Schlittschuhe, Skischuhe, ...).*
2. *Nach etwa drei Minuten darf jeder Mitspieler lesen, was er gekauft hat.*
3. *Ein anderes Kind würfelt weiter, wieder ein anderes zieht einen Buchstaben, und alle schreiben erneut auf, was man im nächsten Laden kaufen kann.*
4. *Wer am meisten Wörter aufgeschrieben hat, hat gewonnen.*

## Verschiedene Spielmöglichkeiten

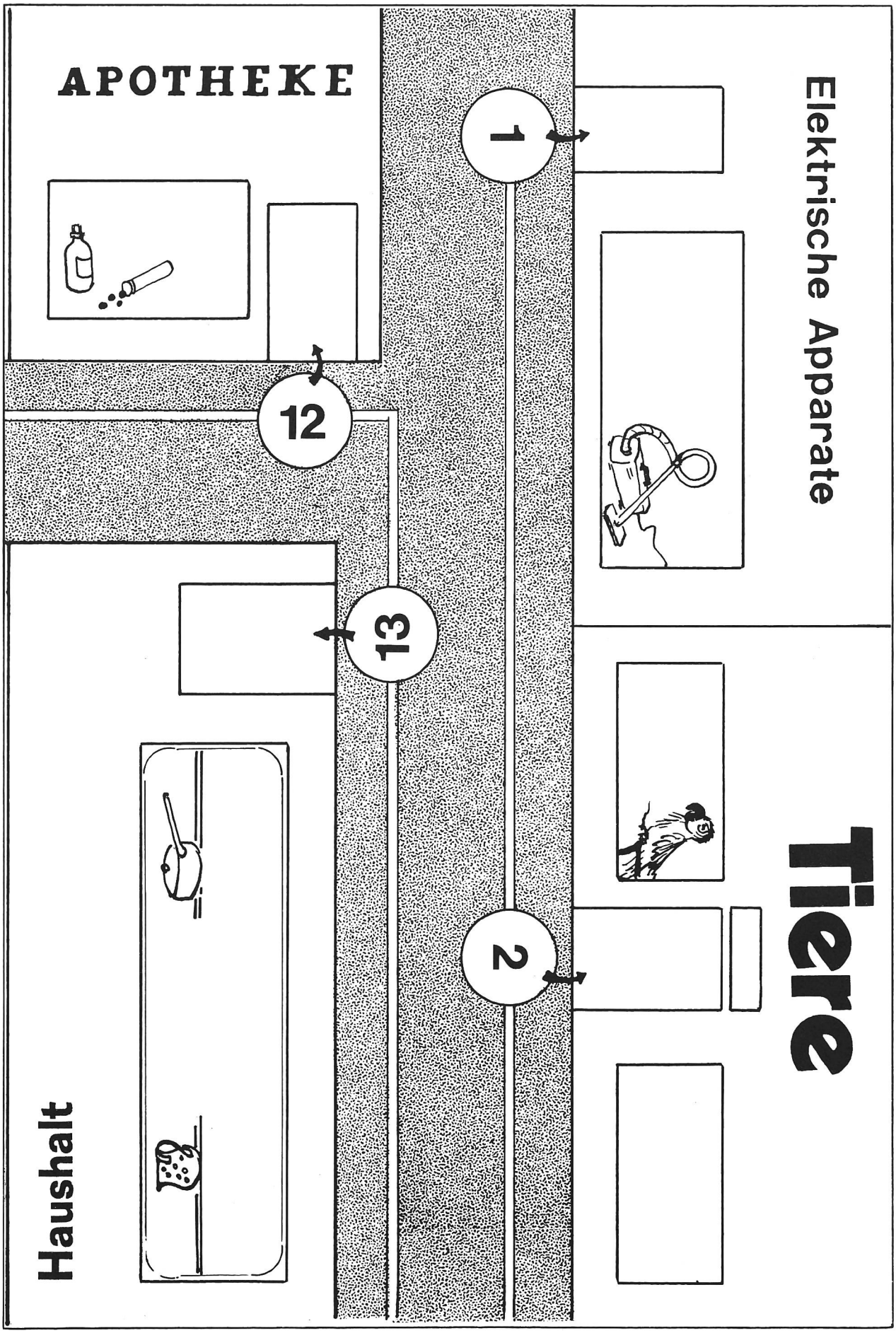
a) Die Kinder setzen vor dem Spielen ihre Namen auf das Blatt, auf das sie die Gegenstände schreiben. Der Lehrer entscheidet am Schluss jeder Spielrunde, wer am meisten Dinge richtig eingekauft hat. (Man zählt keine Rechtschreibfehler!)
b) Die Mitspieler tauschen ihre Blätter nach jedem Würfeln oder nach einer Spielrunde aus. Ein Kind beginnt mit dem Lesen. Alle Kinder, die dasselbe eingekauft haben, müssen den Namen des Gegenstandes auf ihrer Liste streichen. Mit der Zeit merken sie, dass sich das Abschreiben nicht lohnt. Wer am meisten ungestrichene Wörter hat, hat gewonnen.
c) Am Schluss zählen nur die Namen von Dingen, die richtig geschrieben sind. Die Kinder dürfen ihre Wörter am Ende einer Spielrunde mit Hilfe des Rechtschreibbüchleins überprüfen.
d) ‹Gekaufte Sachen› dürfen die Kinder zur Abwechslung auch einmal zeichnen.

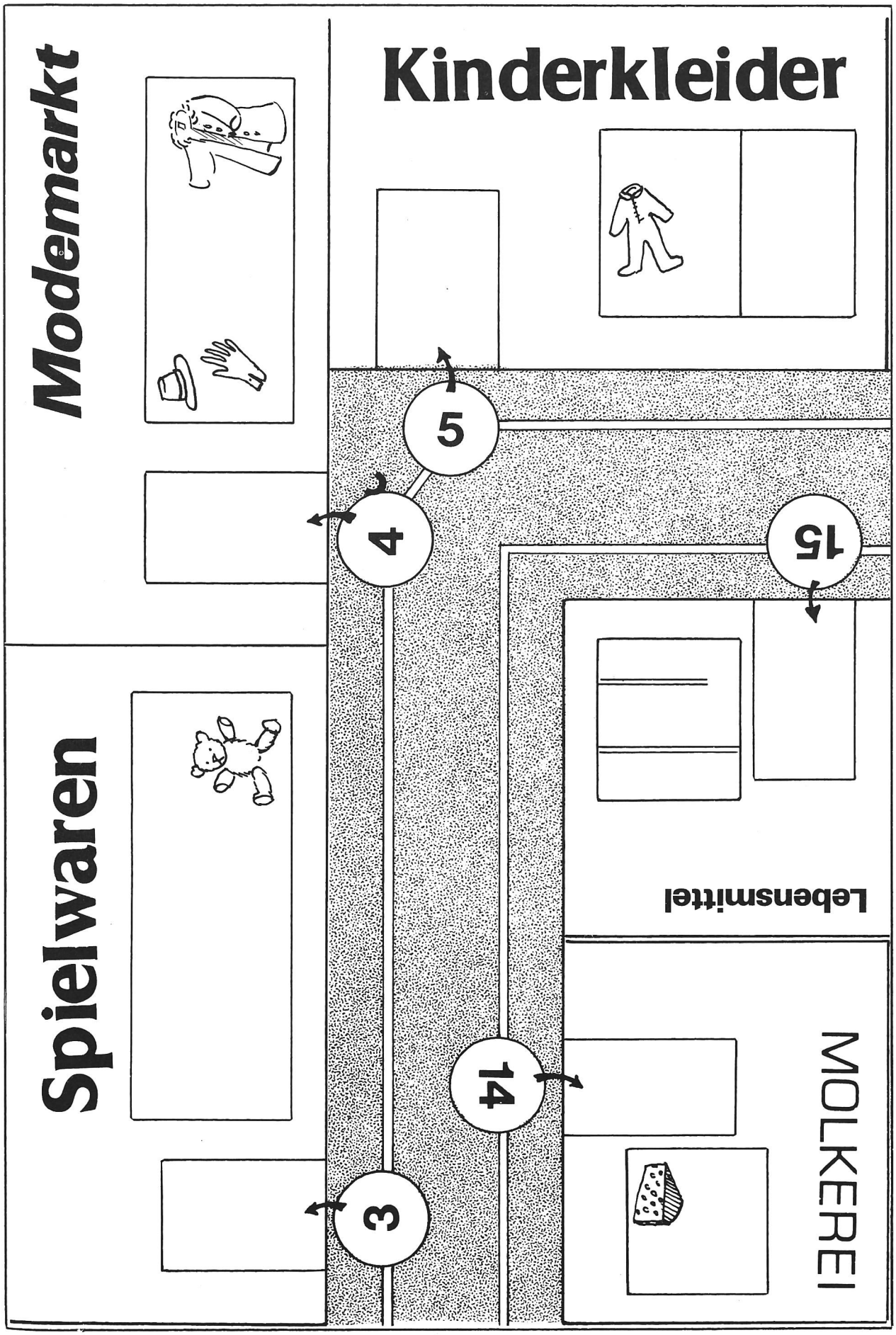
Wenn wir die Blätter vor dem Aufkleben auf Halbkarton hektografieren (das Xerox-Verfahren ergibt saubere Abzüge), kann man die Kinder auch in Gruppen spielen lassen.

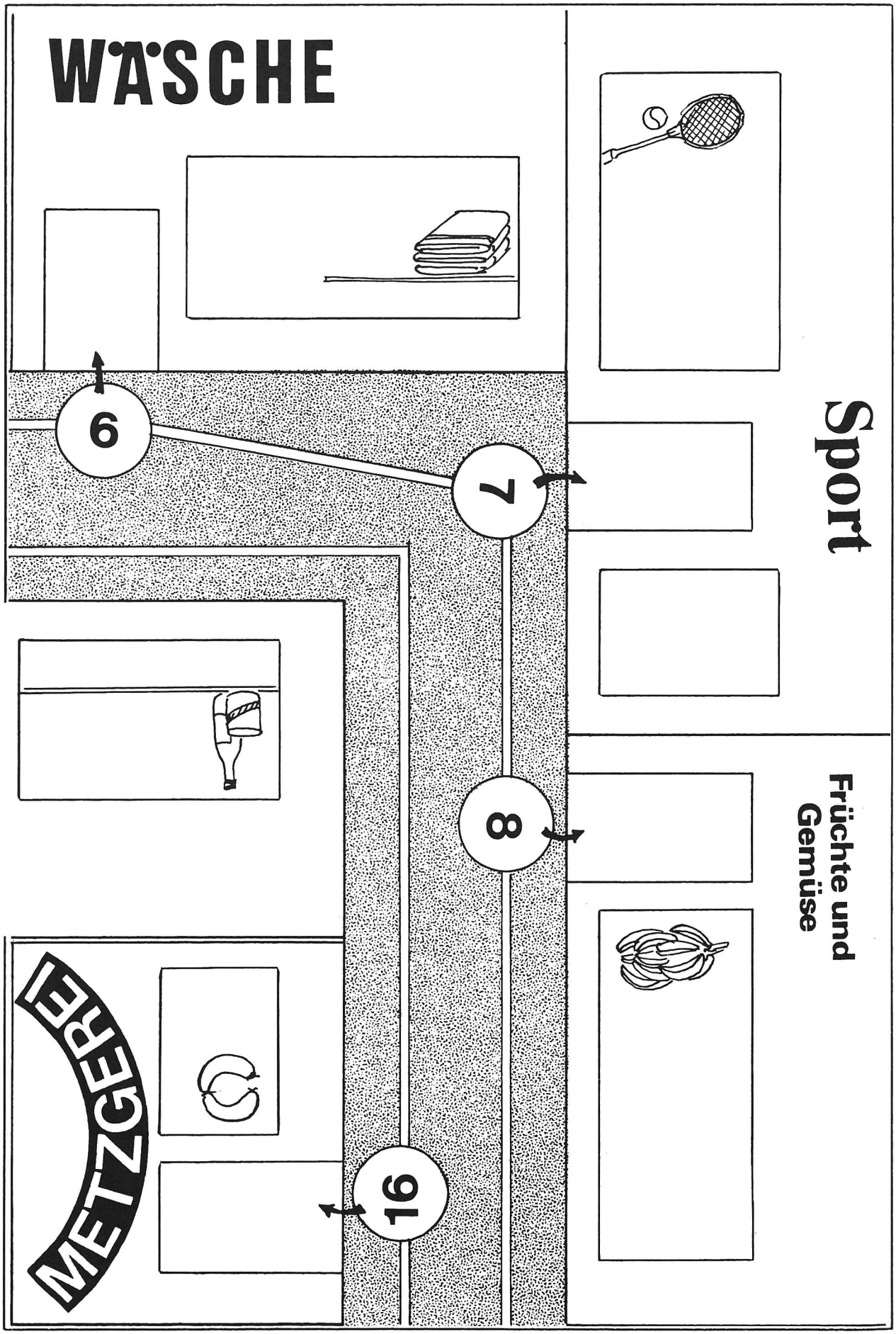
## Möglichkeiten

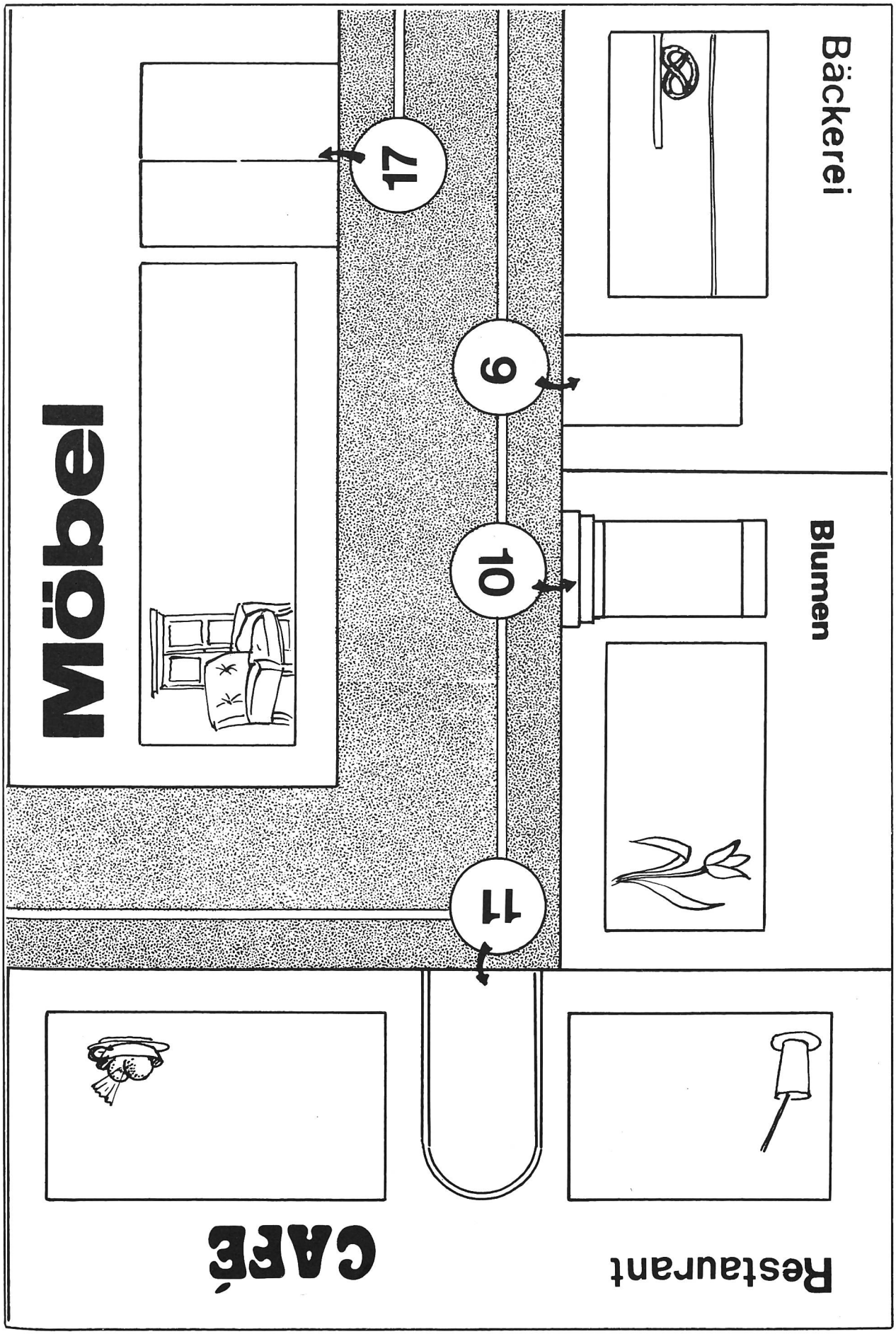
a) Jede Gruppe spielt für sich nach den erwähnten Spielregeln.
b) Jede Gruppe würfelt für sich. Ein Kind aber zieht die Buchstabenkarte für alle Gruppen. Wir zählen die Namen der Dinge nach jeder Spielrunde. Eine Spielrunde ist beendet, wenn eine Gruppe das Ziel erreicht hat.

Wenn wir auf das Rechtschreiben besondern Wert legen, darf nach jedem Würfeln ein Schüler jeder Gruppe die Namen der Dinge an die Wandtafel schreiben. Am Schluss der Spielrunde überprüfen wir die Wandtafelanschriften gemeinsam. Wir verbessern falsch geschriebene Wörter mit Hilfe des Rechtschreibbüchleins.


Elektrische Apparate
Tiere
1
2
APOTHEKE
12
13
Haushalt


Kinderkleider
Modemarkt
Spielwaren
Lebensmittel
MOLKEREI
5
4
15
14
3


Sport
Früchte und Gemüse
8
7
6
16
WÄSCHE
METZGEREI


Bäckerei
Blumen
Restaurant
CAFÉ
Möbel
9
10
11
17

# buch- und lehrmittelbesprechungen

die besprechung nicht verlangter bücher und lehrmittel behalten wir uns vor.

günnewig, magnus, spitta, warwel

**kombi-fibel**

drei hefte und ein vorkurs, druck- oder schreibschrift, geheftet. preis dm 14,80

man wählt zwischen einem lehrgang auf analytischer und einem solchen auf synthetischer grundlage.
das vorkursheft schafft die notwendigen voraussetzungen zum lesenlernen und soll unterschiede in der vorerfahrung der schüler ausgleichen. die fibel-hefte 1 und 2 führen, ausgehend vom ganzen wort, die buchstaben und die wichtigsten buchstabenverbindungen nach dem strukturgemässen verfahren ein.
strukturgemässes lesenlernen bedeutet, dass man ein wort nach dem verfahren erliest, das seiner lautstruktur entspricht. das heft 3 baut auf den erworbenen kenntnissen auf und erleichtert den übergang zum lesebuch des zweiten schuljahres. der klare aufbau und die kindgemässe thematik der fibeln beeindrucken und bieten echte lernhilfen.

**georg westermann verlag, 3300 braunschweig**

ursula huber, klaus liebermann, hans stillfried, inge tiemann, gerd wiesner

**jesus kennt dich**

bilderband, 47 seiten. preis fr. 9.80
heft mit arbeitsblättern, 32 seiten. preis 6 fr.

es handelt sich um ein unterrichtswerk für den evangelischen religionsunterricht in der sonderschule (erstes und zweites schuljahr).
der bilderband enthält farbige und schwarzweisse abbildungen aus dem lebensbereich der kinder. sie regen die kleinen zum überlegen und sprechen an und leiten zu entsprechenden geschichten des alten testamentes über. so sind bezüge zwischen bibel und gegenwartsituationen, unter berücksichtigung sozialer gesichtspunkte, in anschaulicher weise geschaffen worden. besondere beachtung verdienen die hervorragenden fotos.
die arbeitsblätter enthalten vielfältige anregungen zu kreativem arbeiten.

**hirschgraben-verlag, frankfurt am main**
auslieferung für die schweiz: beltz verlag, 4051 basel

richard meier

**sachunterricht**

jahrgangsband 1. schuljahr

45 seiten, geheftet. preis dm 6,80

im mittelpunkt dieses heftes steht der umgang mit menschen, tieren, pflanzen und dingen. das mehrfarbig bebilderte heft macht die kinder auch mit gefahren und signalen des strassenverkehrs bekannt.
das lehrmittel enthält wenig text. der klassenlehrer muss sich selber mit der wort- und allenfalls mit der satzwahl befassen (kurze angaben finden sich im lehrerband).
die kinder sollen nicht nur über die bilder sprechen und aufgaben lösen, sondern selbst beobachten, betasten, ordnen, vergleichen und erleben. das buch leitet dazu an, bietet hilfen und enthält viele wertvolle anregungen.

**georg westermann verlag, 3300 braunschweig**

o. speck, p. gottwald, h. havers, p. innerhofer

**schulische integration lern- und verhaltensgestörter kinder**
bericht über ein forschungsprogramm

197 seiten. preis dm 12,80

in diesem buch geht es um das pädagogische bewältigen von schul- und lernschwierigkeiten. sie beziehen sich im einzelnen auf das vermindern schulischer lernschwierigkeiten bei sozial benachteiligt aufgewachsenen kindern und auf die eingliederung verhaltensschwieriger schüler in die allgemeine schule. es ist bekannt, dass lernschwäche sozial benachteiligter kinder weitgehend mit schulischen verhaltensstörungen einhergeht. dieses wertvolle buch gibt aufschluss über die pädagogisch-therapeutische arbeit zum abbau und zur verminderung von verhaltensstörungen sowie über die didaktisch-methodische arbeit.

**ernst reinhardt verlag, münchen und basel**

# Schmetterlinge

Ergänzungen zum Artikel im Aprilheft 1979

Von Peter Stäheli

Seit Jahren züchte ich – nicht zum Sammeln, sondern zum Fliegenlassen – Schmetterlinge. Daher gestatte ich mir, einige Ergänzungen zu praktischen Fragen anzubringen. Ich beschränke mich dabei hauptsächlich auf die *‹Nesselraupen›* (Kleiner Fuchs, Tagpfauenauge, Admiral), deren Betreuung auch einem Anfänger keine allzugrossen Schwierigkeiten bereiten sollte.

## Der Zuchtbehälter

*Voraussetzung zur Arbeit* ist, wie die Verfasserin erwähnt, ein geeigneter Raupenkasten. Form, Umfang und Material dieses Kastens richten sich nach Art, Zahl und Grösse der zu beherbergenden Raupen. Den Schülern, die zu Hause Raupen ziehen wollen, sind genaue Anweisungen zu geben. Meine Schüler müssen mir jeweils vor Beginn der Zucht den Behälter zum Begutachten in die Schule bringen.
Man sollte den *Behälter* nicht zu klein wählen. Bei sehr kleinen Raupen genügt anfänglich zur Not eine Schuhschachtel (ohne Deckel). Die kleinste Seite der Schachtel ist die Standfläche des Behälters. Wir schneiden den Schachtelboden heraus und bespannen die Vorder- und Rückseite des Rahmens mit Tüll, dessen Maschenweite feiner ist als der Querschnitt der Raupen. Allgemein muss ein Nesselraupenbehälter seitlich gut zugänglich sein, also mindestens eine leicht abnehmbare Wand besitzen, da sich die Raupen bei Störung (Futterwechsel) gerne einrollen und fallenlassen.
Der Kasten für *ausgewachsene* Nesselraupen muss einen festen Deckel (z.B. aus Holz) haben, damit sich die Verpuppungskandidaten leicht aufhängen können, sofern sie nicht die Futterpflanzen vorziehen. Günstig zum Beobachten in der Schule ist eine Holzkiste, die sich auf zwei Seiten durch einen abnehmbaren, mit Tüll oder Gitter bespannten Rahmen gut verschliessen lässt. Nach dem Verpuppen der letzten Raupe räumt man alle überflüssigen Futterpflanzen aus, säubert die Wände von Gespinsten und belegt den Kistenboden mit Resartpapier (zum Aufsaugen des Puppenharns). Hohe Glasbehälter eignen sich für Nesselraupen nicht!

## Das Futter

*Die Futterpflanzen* (Brennesseln) sind gleich nach dem Abschneiden von Ameisen freizuschütteln und sofort einzustellen. Die restlichen Öffnungen des Wassergefässes verstopfen wir gut mit Resartpapier. Wir können die Stengel auch einzeln in einen gelochten Metalldeckel stecken und ihn ins Gefäss stellen: Raupen sind Nichtschwimmer, aber sie wissen dies selber nicht.
Die Futterpflanzen holen wir nie in der Nähe von Obstbäumen, Gemüse-, Getreide- oder Kartoffelkulturen – es sei denn, wir wollten die Wirkung von Insektengiften praktisch und drastisch vorführen. Nasses Futter kann für die Raupen ebenfalls lebensgefährlich sein.
Bleibt eine Massenzucht übers Wochenende unbeaufsichtigt im Schulzimmer, ist für genügend Futter und Wasser im Einstellgefäss zu sorgen. Die eingesperrten ‹Kostgänger› brauchen Grünfutter in grossen Mengen. Glasbehälter mit Raupen darf man keinesfalls der direkten Sonnenbestrahlung aussetzen, sonst gehen die Tiere zugrunde, oder das Glas beginnt zu schwitzen, was die Raupen gar nicht schätzen.
Ein wichtiges Gebot für die Raupenzucht ist *Sauberkeit.* Daher ist der Behälter häufig auszumisten. Zum Belegen des Behälterbodens sollte man giftfreies Papier (also nicht Zeitungspapier) verwenden.

## Die Raupen

Man suche möglichst junge Raupen. *‹Nesselraupen›* sind bisweilen stark von Parasiten befallen. Beim Suchen achte man auf Gespinste im oberen Teil der Brennesseln, aber auch auf braungerandete, eingerollte oder abgefressene, bisweilen skelettierte Blätter. Gute Fundplätze sind besonnte Nesselhorste an Wiesen-, Bach-, Weg- oder Waldrändern oder auf Schuttplätzen. Sonderbarerweise bevorzugen die Raupen nicht unbedingt die saftigsten Pflanzen, sondern man findet sie häufig an staubigen, schitteren, serbelnden Nesseln.
Die Eier werden übrigens – auch von den dümmsten Weibchen – nicht auf die Blatt-Oberseite gelegt, *Arbeitsblatt Nr. 1,* Seite 19, und Schulwandbild *Metamorphose eines Schmetterlings* hin oder her!
Wir schneiden die Futterpflanze samt Raupen ab und schieben sie in den daruntergehaltenen Plastiksack. Der grüne Saft, den die Raupen beim Berühren absondern, ist kein Blut, wie die Schüler oft meinen. Übrigens sollte man die Raupen wenn möglich nicht anfassen – wir sind dabei einfach zu grob, und abgebrochene Raupenhaare könnten unangenehme Augenverletzungen hervorrufen. Daher: Vor und nach Raupenzucht-Arbeiten die Hände waschen! Scheinbar leblos irgendwo festsitzende Raupen denken nicht etwa über unsere bösen Zeiten nach, sondern sie bereiten sich auf eine Häutung vor und wünschen ungestört dort gelassen zu werden, wo sie sind.
Anhand einer Nesselraupenzucht erlebt der Schüler die Metamorphose innerhalb verhältnismässig kurzer Zeit. Auch macht er Bekanntschaft mit Parasiten und erhält somit Einblicke in ein interessantes Gebiet der Biologie. Eine Schwärmer- oder Spinnerzucht brächte aber noch weitere Kenntnisse: Anflug von Freiland-Männchen, Paarung, Eiablage, Farbwechsel bei Häutungen *(Kleines Nachtpfauenauge)* und Coconbau. Der Falter schlüpft aber in der Regel erst im folgenden Frühjahr. Überwinternde Puppen und Cocons soll man niemals in geheizten Zimmern, sondern an einem kühlen Ort ohne Sonnenbestrahlung aufbewahren. Kälte schadet einheimischen Arten nichts, im Gegenteil. Dies gilt beispielsweise auch für die Herbstpuppen des Schwalbenschwanzes: überwintert man diese in geheizten Wohnräumen, schlüpfen die Falter bereits im Februar, also viel zu früh.

## Die Beobachtung

Tags fliegende Falter schlüpfen am (frühen) Morgen. Dazu gehört auch – trotz seinem irreführenden Namen –

das *Nachtpfauenauge* (S. pavonia), dessen Männchen nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr fliegt. Sogenannte Nachtfalter schlüpfen häufig abends.
Der Hinweis auf Seite 30 *(Beobachten des Schlüpfens eines Falters ‹in freier Natur›)* ist leider illusorisch: Noch nie in meinem nun doch schon ziemlich langen Leben konnte ich dieses Wunder in freier Natur erleben. Nur eine Massenzucht ermöglicht jedem Schüler solche Beobachtungen und Erlebnisse.
Vorsicht mit der Forderung (Seite 17), für jede Bank müsse ‹ein anderes Insekt zum Beobachten bereit sein›. In welchem Zustand ist dieses Insekt? Quälen oder vorheriges Töten kommt schon gar nicht in Frage, und bei Beobachtungen an lebenden Tieren sollten Fang- und Haltungsmethoden vorher genau bekannt sein und auch strikte befolgt werden. Wir dürfen uns nicht mehr erfrechen, Tiere zu fangen, zu quälen oder gar zu töten, nur damit man sie ‹auseinandernehmen› und zum hundertsten Mal ihre Beine und Flügel zählen kann. Die Verfasserin meint dies auch sicher nicht so ‹brutal›, aber übereifrige Lehrer können einiges kaputtmachen, und dies nicht nur an den Tieren...

## Schlussbemerkungen zum erschienenen Artikel

Es ist überaus erfreulich, dass ein so umfangreicher Artikel über das unerhört dankbare Thema in dieser für den Lehrer methodisch sehr gut aufgearbeiteten Form erscheint. Die Autorin verdient für ihre grosse Arbeit einen ebenfalls grossen Dank. Bei vielbeschäftigten – ich will nicht sagen bequemen – Lehrern droht jedoch aus derart mustergültig vorgelegten Lektionsreihen eine verlockende Gefahr: die ganze Sache wird, zwischen Tageslichtprojektor und Umdrucker pendelnd, gleichsam als ‹Trockenübung› durchexerziert, dann ausgefüllt, ausgemalt, abgefragt, in einem Ordner verlocht und womöglich am nächsten Examen aufgelegt. Ausser den Zylindern der Spritumdrucker wurde dabei nichts in Bewegung versetzt, am allerwenigsten das Gemüt der Schüler... Es sage mir keiner, die Schüler seien heute für etwas, wie das Schlüpfen eines Falters nicht mehr empfänglich, ausser er füge gleich noch bei, ‹weil es der Lehrer auch nicht mehr ist...›. Der wertvolle Artikel von Frau Gross setzt also interessierte, aktive Lehrer voraus, damit das Thema erlebt und nicht einfach behandelt wird. Die Frage nach dem beabsichtigten Ziel ist hier also mindestens so wichtig wie jene nach dem einzuschlagenden Weg.
Hans A. Traber kann alles am Fernsehen mit besten technischen Mitteln und grösster Sachkenntnis aus einer vorbildlichen Gesinnung heraus zeigen, und er hat, weiss Gott, schon viel gezeigt. Was er uns aber nicht auch noch abnehmen kann, das müssen wir mit unseren Schülern tun, und hier liegt unsere Chance:
*Selbst* einen Zuchtkasten bauen, *selbst* Raupen sammeln und Brennesseln suchen (mit all den damit verbundenen Erlebnissen), *selbst* die uns anvertrauten Tiere betreuen, *selbst* ihre Entwicklung verfolgen, *selbst* die biologischen Grundvorgänge beobachten, *selbst* die Wunder erleben und die gezogenen Falter am Schluss wieder der Natur zurückgeben – jedesmal ein ganz grosser Augenblick! Dadurch erreichen wir, was wir mit blossem Vergeuden von Sprit und Ausmalen von Arbeitsblättern nie fertigbringen: wir erleben etwas, wir tun etwas, wir bangen um etwas, wir schaffen eine innere Beziehung zu einem Lebewesen, für das wir – zusammen mit unseren Schülern – gearbeitet haben. Ein derartiges Schaffen, das auch im Gemüt ‹eine Schleife zieht›, wirkt verbindend im wahrsten Sinne und steht weit über dem, was wir als ‹verkopfte Schulwissenschaft› verabscheuen. Wissen genügt heute nicht mehr. Es geht ums *Tun,* das zu einer neuen Einstellung und Haltung führen kann, im besten Fall zu einer Wende im Verhältnis des heutigen Menschen zu seiner ihm anvertrauten Welt. Das ist viel, aber nicht *zu viel:* es ist die letzte Chance, die uns noch bleibt.

## Verschiedenes UMO 1979 Heft 8

**Verzeichnis der seit Januar 1966 bis Dezember 1978 in der Neuen Schulpraxis veröffentlichten Arbeiten**

**Besondere Unterrichtshilfen**

**die neue schulpraxis**

## Geografie O 1979 Heft 8

**Paris.** Eine Gruppenarbeit
(Ueli Rufer und Heinz Steffen)

Dritter Teil (Schluss):
Montmartre – Das Quartier Latin

**Besondere Unterrichtshilfen**

2 Auftragsblätter für die Schülergruppen
2 Arbeitsblätter für die Hand des Schülers
Ein Lösungsblatt als Folienvorlage für den Lehrer
4 Fotos

**die neue schulpraxis**

## Naturkunde M 1979 Heft 8

**Drei begehrte Einwanderer**
(Erich Hauri)

Kakao, Kaffee und Tee: Herkunft, Aussehen der Pflanze, Früchte und deren Verarbeitung

**Besondere Unterrichtshilfen**

3 Arbeitsblätter

**die neue schulpraxis**

## Sprache U 1979 Heft 8

**Einkaufsspiel**
(Lotti Wachter-Stückelberger und Ueli Stückelberger)

Das Herstellen eines Spielplanes
Spielmöglichkeiten

**Besondere Unterrichtshilfen**

Spielplan zum Thermokopieren

**die neue schulpraxis**

Die Sicherheit im Bergsport ist für jeden Bergseilhersteller das erste Motiv. EDELRID testet alle Seile auf modernsten, eigenen Prüfanlagen. Aber ebenso wichtig sind Erfahrungswerte aus Verbraucherkreisen. Um Produkte für die Zukunft zu gestalten, sucht EDELRID Erfahrungsunterlagen von mindestens 100 Bergsteigern. Bereitwillige erhalten von EDELRID 1 Seil zu einem Sonderpreis.

## Die Bedingungen:

- **Senden Sie Ihren Bestellschein an uns!**
- **Das gewünschte Seil erhalten Sie beim gewünschten, von Ihnen bestimmten Sportfachgeschäft.**
- **Sie verpflichten sich, die Computerkarte innert 2 Jahren auszufüllen.**
- **Die koordinierte Sicherheitsaktion dauert bis 30. September 1979.**

## Koordinierte Sicherheitsaktion

# Gesucht: aktive Lehrer welche beim Bergsteigen mittesten

EDELRID

**SUOMI-TRADING**
Postfach, 8029 Zürich
Tel. 01/637003

### Das Spezialangebot

Folgende Seile können Sie gemäss den obenstehenden Bedingungen beziehen

| | | | | Aktionspreis | Katalogpreis |
|---|---|---|---|---|---|
| Edelrid Dynaloc L | | 10 mm | 40 m | 132.– | 160.– |
| Dynaloc L | | 10 mm | 45 m | 148.– | 180.– |
| Dynaloc L | Everdry | 10 mm | 40 m | 154.– | 186.– |
| Dynaloc L | Everdry | 10 mm | 45 m | 174.– | 212.– |
| Edelrid Classic | | 11 mm | 40 m | 132.– | 160.– |
| Classic | | 11 mm | 45 m | 148.– | 180.– |
| Classic | Everdry | 11 mm | 40 m | 160.– | 196.– |
| Classic | Everdry | 11 mm | 45 m | 180.– | 220.– |
| Edelrid Jumbo | | 11,5 mm | 40 m | 168.– | 204.– |

Gegen Einsendung des Rückantwort-Portos von 70 Rappen erhalten Sie den lehrreichen **EDELRID**-Gesamtkatalog. Bestellen Sie ihn noch heute, er enthält viele Anregungen **SUOMI-TRADING,** Postfach, 8029 **Zürich**

# BESTELLSCHEIN

Ich nehme an der Aktion Seiltest zu obigen Bedingungen teil und bestelle:

1 Seil Marke EDELRID, Modell: ⌀ mm Länge: m

Name und Adresse des Bergsteigers:

Seillieferung soll erfolgen via: (Sportgeschäft)